Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor).
Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent


# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 26 | Memel, Dienstag, den 31. Januar 1933 | 85. Jahrgang


# Reichskanzler Adolf Hitler

## Reichskabinett der „Harzburger Front" mit Papen und Hugenberg

### Neurath bleibt Außenminister — Frick übernimmt das Innenministerium — Der neue Reichswehrminister heißt v. Blomberg — Goering „ohne Geschäftsbereich"

**cnb. Berlin,** 30. Januar

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag Adolf Hitler sowie den Reichskanzler a. D. v. Papen zu einer längeren Besprechung.

Der Reichspräsident hat Hitler zum Reichskanzler ernannt und auf dessen Vorschlag die Reichsregierung wie folgt neu gebildet:

Reichskanzler a. D. v. Papen wurde zum Stellvertreter des Reichskanzlers nnd zum Reichskommissiar für das Land Preußen berufen. Freiherr v. Neurath wird Reichsaußenminister, Staatsminister a. D. M. d. R. Frick Reichsinnenminister, Generalleutnant Freiherr v. Blomberg Reichswehrminister, Graf Schwerin v. Krosigk Reichsfinanzminister, Geheimrat M. d. R. Dr. Hugenberg Reichswirtschaftsminister und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Franz Seldte Reichsarbeitsminister, Freiherr v. Eltz-Rübenach Reichspostminister und Reichsverkehrsminister, Reichstagspräsident Goering Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Reichskommissar für den Luftverkehr. Goering wurde gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers betraut. Der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke wurde in seinem Amte bestätigt. Das Justizministerium bleibt vorläufig noch offen.

Reichskanzler Hitler wird, wie wir hören, noch heute Verhandlungen mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei aufnehmen. Das neue Kabinett tritt zu seiner ersten Sitzung heute nachmittag um 5 Uhr zusammen.

### Die entscheidende Besprechung bei Hindenburg

cnb. **Berlin,** 30. Januar. Der Ernennung des Kabinetts ging eine gemeinsame Besprechung beim Reichspräsidenten voraus, an der vor allem Herr v. Papen, Adolf Hitler und Geheimrat Hugenberg teilnahmen. Die Besprechung begann in der zwölften Mittagsstunde; sie hatte das Ziel, einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen der Gruppen der Harzburger Front zu finden, über die heute vormittag eine Einigung noch nicht vorhanden war. Schwierige Fragen waren, nach Auffassung politischer Kreise, z. B. Eingliederung der S. A., die Lösung der Preußen-Frage und die Besetzung einiger Reichsministerien.

### Kabinett Hitler vereidigt

wtb. **Berlin,** 30. Januar. Reichspräsident von Hindenburg hat heute die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Vereidigung des Reichskanzlers Adolf Hitler und der Mitglieder der neugebildeten Regierung vorgenommen.

### Um 3 Uhr Verhandlung mit dem Zentrum

cnb. **Berlin, 30. Januar. Die angekündigte Besprechung zwischen Reichskanzler Hitler und den Vertretern des Zentrums findet, wie wir hören, heute nachmittag um 3 Uhr statt. Die Reichstagsfraktion des Zentrums ist um 1 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten.**

### Die Entwicklung bis zur Entscheidung

**Berlin, 30. Januar.**

**Der ehemalige Reichskanzler v. Papen hat entsprechend dem Auftrage des Reichspräsidenten bereits am Sonnabend mittag Verhandlungen mit den Parteien aufgenommen. Es hat vor allem eine Unterredung Papen-Hitler stattgefunden, an die sich Besprechungen Papens mit Führern der Deutschnationalen angeschlossen haben.**

Weiterhin ist ohne Mitwirkung Papens eine direkte Fühlungnahme zwischen dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und den Nationalsozialisten eingeleitet worden. Die Verhandlungen spielen sich meist, soweit sie die Parteien selbständig ohne den Beauftragten des Reichspräsidenten führen, im Hause des Reichstagspräsidenten Goering ab, wo diesmal auch Hitler wohnt.

Die Besprechungen sind Sonnabend abend und auch während des ganzen Sonntags fortgesetzt worden. Am Sonnabend nachmittag hat Herr v. Papen dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht abgestattet, in dem er allerdings auch nur ein Bild dessen entwickeln konnte, was er mit den Gruppen der Harzburger Front bisher besprochen hatte, ohne bereits dabei mitteilen zu können, wie sich Hitler zu den Vorschlägen stellt. Man hatte zunächst damit gerechnet, daß Hitler seine Antwort bis gegen Sonntag mitternacht abgeben würde. Diese Erwartung hat sich aber nicht erfüllt.

**In den beteiligten Kreisen glaubt man, daß Herr v. Papen dann am Montag vormittag erneut zum Reichspräsidenten gehen wird, wenn konkrete Unterlagen über die Weiterführung seiner Mission vorliegen. Weiter wird in den beteiligten Kreisen entschieden bestritten, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit einer negativen Antwort der Nationalsozialisten zu rechnen sei. Es wird hinzugefügt, daß die Verhandlungen natürlich so delikat seien, daß sich nähere Mitteilungen im Augenblick von selbst verbieten. Auf allen Seiten bestehe aber der Wunsch, zu einer möglichst schnellen Klärung zu gelangen.**

### „Es kann der Tag kommen . . ."

cnb. **Berlin,** 30. Januar.

Die von der Sozialdemokratie Großberlins angekündigte Massenkundgebung fand gestern nachmittag im Berliner Lustgarten mit Unterstützung der „Eisernen Front" statt. Die Kundgebung selbst verlief ruhig. Der Führer der Ortsgruppe Berlin der S. P. D., Reichstagsabgeordneter Künstler, bezeichnete den Aufmarsch der Nationalsozialisten auf dem Bülow-Platz als Provokation und erklärte, daß Berlin rot sei. Er unterzog die Regierungsführungen seit dem Sommer 1932 einer scharfen Kritik. Zum Schluß meinte Künstler, es könne der Tag kommen, an dem Berlin für ganz Deutschland entscheiden wird. Dieser Tag müsse die Arbeiterschaft einig finden.

## Nach Schleichers Sturz

Von unserm Berliner Mitarbeiter
**Dr. Bahr**

**Die Ausführungen unseres Mitarbeiters sind durch die letzten Ereignisse in Berlin wohl zum Teil überholt, sie geben aber nichtsdestoweniger eine interessante und ergänzende Uebersicht über die innerpolitische Entwickelung bis Sonnabend abend.**

**Berlin,** 28. Januar.

Die „letzte Reserve", von deren Einsatz man sprach, als der Wehrminister v. Schleicher Kanzler wurde, ist unheimlich schnell verbraucht worden. Nach einem Intrigenspiel, wie es selbst in dieser Zeit, da man doch schon an allerlei sich gewöhnte, ohne Beispiel ist, mußte Herr v. Schleicher demissionieren. Die entscheidende Unterredung beim Reichspräsidenten, die Sonnabend um 1/41 Uhr begann, hat nicht ganz 40 Minuten gedauert.

Schleichers Sturz war im Grunde die Arbeit zweier Tage. Ja, Schleicher selbst hatte, als er am Freitag vormittag mit politischen Freunden über seinen bevorstehenden Besuch beim Reichspräsidenten sprach, noch nicht an Rücktritt gedacht. Erst zu der Stunde, da der Aeltestenrat im Reichstag beisammen saß, hatte er erkannt, daß sein Geschick besiegelt war und keine Aussicht mehr bestand, die verlangten Vollmachten gegen das Parlament zu erhalten. Von Hindenburg sagt man, daß er noch nie gut Freund mit dem vielgewandten Politiker im Generalsrock gewesen sei. Besonders habe er im letzten August es dem dermaligen Reichswehrminister verdacht, daß er ihm Hitler als Kanzler vorgeschlagen hatte. Und als, um Schleicher den Platz freizumachen, er von Papen sich trennen mußte, blieb ein Stachel in seiner Seele zurück. Begonnen hatte die Minierarbeit gegen Schleicher mit jener vielbesprochenen Zusammenkunft zwischen Papen und Hitler in Köln. Hugenberg hatte sich ja durchaus zu Schleicher gehalten und ihm seine Bundesgenossenschaft angetragen. Bis schließlich seine politischen Zukunftspläne an der Bedingung des Zentrums zerschellten, das eine Kabinettserweiterung nur billigen wollte, wenn mit Hugenberg und Strasser auch Stegerwald aufgenommen worden wäre.

Daneben war natürlich unverkennbar, daß die Regierung Schleicher, auf die viele geradezu überschwengliche Hoffnungen gesetzt hatten, je länder je mehr brüchig und innerlich schwach geworden war. Einmal führte der ,trotz dem Koklave, in alter Unversöhnlichkeit weiter bestehende Gegensatz zwischen Warmbold und Braun zu immer neuen Verwicklungen. Es war eigentlich schon ein Satyrspiel, wenn im Hauptausschuß des Reichstags an einem Tage Professor Warmbold mit Feuereifer für den industriellen Export sich einsetzte und am andern Herr v. Braun statistisch nachzuweisen suchte, daß der „einen Dreck wert" sei. Eine merkliche Abkühlung rief in weiten Kreisen des Handwerks, der Industrie und der Finanzwelt die „Landbund"-Affäre hervor. Man begriff es dort nicht, daß den revoltierenden Herren von Aehr und Halm schließlich noch, ganz wie sie es wünschten, der Vollstreckungsschutz hinterhergetragen wurde. Und die Gläubiger für die Renitenz der Schuldner büßen sollten. Hinzu kam die Unzulänglichkeit der Bemühungen Gerekes um die Arbeitsbeschaffung. Immerhin war die Wirtschaft, von wenigen Außenseitern abgesehen, bereit, mit den Schönheitsfehlern des Kabinetts zur Not sich abzufinden, wenn nur die ruhige Entwicklung im Innern gewährleistet blieb. Die Organisationen von Industrie und Handel sind jedenfalls an dem Spiel im Dunkel, dem der Kanzler nun zum Opfer gefallen ist, nicht beteiligt gewesen. Schließlich hat man gerade in jenen Kreisen die Aktivposten sehr hoch gewertet, **die die Regierung Schleicher trotz allem in**

# Ein Ausführungsgesetz zur Haager Entscheidung?

## Im Falle der Absetzung des Präsidenten des Direktoriums soll ein Regierungskommissar eingesetzt werden — Die Frage der Beaufsichtigung und Durchführung der Memelkonvention soll geregelt werden

ss. **Kaunas,** 30. Januar.

**Wie hier zuverlässig verlautet, verhandelt gegenwärtig eine besondere Kommission für memelländische Angelegenheiten, welcher der Staatsrechtslehrer Professor Römeris, der Kanzleichef des Ministerkabinetts Matschulaitis, der Direktor des Politischen Departements im Außenministerium Lazoraitis, der Juriskonsult im Außenministerium Petkewitschius und der Beamte für Völkerbundangelegenheiten im Außenministerium Schakalauskas angehören, über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Haager Entscheidung in der Memelfrage.**

**In diesem Entwurf soll u. a. vorgesehen werden, daß im Falle der Absetzung des Präsidenten des Direktoriums seitens des Gouverneurs für die Uebergangszeit ein Regierungskommissar eingesetzt wird; des weiteren soll in dem Entwurf die Frage der Beaufsichtigung und Durchführung der Memelkonvention im Einklang mit den Ausführungen des Haager Urteils eine Regelung erfahren.**

**Dieser Gesetzentwurf soll bereits im Frühjahr dieses Jahres zur Annahme gelangen.**

### Zwei Dozenten für memelländisches Recht ernannt?

ss. **Kaunas,** 30. Januar. Wie wir erfahren, hat der Senat der Kauener Universität den Professor Sokolowski als Professor für das memelländische Zivilrecht und den ehemaligen Gouverneur des Memelgebiets Zalkauskas als Dozent für das memelländische Strafrecht bestätigt. Das Bildungsministerium soll zu dieser Ernennung seine Zustimmung bereits erteilt haben.

### Die Ernennung Zechlins vollzogen

wtb. **Berlin, 30. Januar. Reichspräsident von Hindenburg hat den Gesandten in Kaunas, Morath, zum Gesandten in Montevideo und den Generalkonsul in Leningrad, Dr. Dr. h. c. Erich Zechlin, zum Gesandten in Kaunas ernannt.**

Schwerin-Krosigk und wohl auch in Neurath und Bracht besaß.

Daß Hindenburg den Kanzler plötzlich hat fallen lassen, überrascht umso mehr, als noch in keiner Weise zu übersehen ist, was nun an die Stelle des bisherigen Kabinetts treten soll. Zumindest war in der Stunde, in der der Reichspräsident durch die Verweigerung der Vollmachten die Demission herbeiführte, in dieser Richtung noch nichts geschehen. Dieser Vorgang, wie die Ereignisse der letzten Tage haben — das wird mit Bedauern zu konstatieren sein — den Reichspräsidenten mehr und mehr in die öffentliche Erörterung gezogen. Immerhin muß man im Präsidentenhaus allmählich darüber sich klar geworden sein, daß es jetzt schließlich auch um die Autorität und die Stellung des Reichsoberhaupts geht. Und daß ausgerechnet Herr v. Papen mit den erforderlichen Sondierungen beauftragt wurde, macht die allgemeine Aussichtslosigkeit nicht gerade geringer. Das Zentrum dürfte sich von vornherein weigern, mit ihm zu verhandeln. Auch die Nationalsozialisten werden nun, da er wieder der Träger einer offiziellen Mission ist, ihm nicht gerade mit offenen Armen entgegeneilen Hindenburg hat Herrn v. Papen den ausdrücklichen Wunsch mit auf den Weg gegeben, eine Lösung im Rahmen der Verfassung und mit dem Reichstag zu suchen. Nur zwei Kombinationen würden solche Bedingungen erfüllen: einmal die Mehrheit von Nationalsozialisten, Zentrum und Deutschnationalen oder die von Nationalsozialisten, Zentrum und Deutscher Volkspartei. Beiden Möglichkeiten gibt man in politischen Kreisen indes kaum eine Chance. Das Zentrum wird schwerlich auf die Bedingungen eingehen wollen, die Adolf Hitler nach allem, was man hört, für seinen Eintritt in das Kabinett zu stellen gedenkt. Hitler scheint es im Grunde allein darauf anzukommen, die 400 000 Mann-Armee seiner S.-A.-Leute irgendwie „unterzubringen". Und die Uebernahme der Regierungsgewalt, selbst die Beteiligung an ihr, hat für ihn nur Sinn, wenn ihm das gelingt. Auch uns ist heute (Sonnabend abend) von gut unterrichteter Seite erklärt worden, daß Hitler auf den Kanzlerposten fürs erste zu verzichten bereit sei, wenn ihm das Reichswehrministerium, die Innenministerien im Reich und in Preußen und das Verkehrsministerium übergeben würden. Auf diese Weise wäre er in der Lage, die S.-A., ähnlich der faschistischen Miliz, an Reichswehr, Polizei und Bahnschutz anzugliedern und könnte dann leicht auf die Führung des Kabinetts verzichten. Auf der Basis ließe ein Minderheitskabinett aus Deutschnationalen und Nationalsozialisten sich konstruieren. Nur darf man es wohl auch jetzt noch für völlig ausgeschlossen halten, daß der Reichspräsident auf diese Weise den Nationalsozialisten die gesamte staatliche Macht auszuliefern geneigt sein sollte. In politischen Kreisen hält man die Abweisung solcher Projekte durch den Reichspräsidenten jedenfalls für sicher. Hier und da wird von einem Kabinett Papen-Hugenberg gesprochen. Man könnte sich aber wohl kaum eine Regierung vorstellen, die eine schmälere Grundlage besäße und einem größeren allseitigen Mißtrauen begegnete. Das Telegramm der Gewerkschaften wie die Auslassungen des „Vorwärts" und des „Deutschen" geben deutlich zu erkennen, welche Gefahren eine solche Berufung heraufbeschwören müßte. Unter diesen Umständen wird verschiedentlich die Wiederkehr Schleichers für das wahrscheinlichste gehalten. Das dünkt uns indes ebenso unmöglich wie ein zweites Kabinett Papen.

Inzwischen hat Herr v. Papen die Besprechungen mit Deutschnationalen und Nationalsozialisten aufgenommen. Am Sonnabend nachmittag hatte er eine längere Unterredung mit Adolf Hitler. Seine Absicht geht offenbar dahin, ein Minderheitskabinett der Harzburger Front zustande zu bringen.

---

enb. **Berlin**, 30. Januar. Auf einem „Reichsbanner"-Schießstand raubten abends drei maskierte Männer zehn Kleinkaliberbüchsen sowie Munition und verschwanden

# Reichstagssitzung am Dienstag?

## Zunächst ist eine Absage erfolgt, dann wurde der Aeltestenrat überraschenderweise einberufen

vdz. **Berlin, 30. Januar. Der Aeltestenrat des Reichstages ist bereits für heute nachmittag 3 Uhr einberufen worden.**

*

vdz. **Berlin**, 30. Januar. Wie gemeldet wird, dürfte die bereits erwähnte überraschende Vorverlegung des Aeltestenrates des Reichstages auf heute nachmittag 3 Uhr auf den Wunsch von Vertretern der Mittelparteien zurückgehen. Es scheint das Bestreben zu herrschen, nicht erst einen schweren Konflikt darüber eintreten zu lassen, ob der Reichstagspräsident berechtigt sei, einen vom Aeltestenrat gefaßten Beschluß auf Einberufung des Reichstagsplenums ohne weiteres aus eigener Machtvollkommenheit umzustoßen. Es verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die Einberufung des Aeltestenrates auf heute nachmittag formell dem Zwecke gilt, eine neue Tagesordnung für die vom Aeltestenrat beschlossene Plenarsitzung am Dienstag festzusetzen.

**Gegebenenfalls würde der Reichstag telegraphisch für Dienstag einberufen werden können.**

Ob der Aeltestenrat heute nachmittag eine abermalige Vertagung des Reichstagsplenums beschließen werde, steht zur Stunde nicht fest. Die Einladung zu der vorverlegten Aeltestenratsitzung ist den Fraktionen heute vormittag telephonisch übermittelt worden.

### Entschiedenster Widerspruch

**Berlin**, 29. Januar.

**Mit Rücksicht auf die politische Lage ist die für Dienstag vorgesehene Vollsitzung des Reichstags abgesagt worden. Am Dienstag nachmittag wird der Aeltestenrat zusammentreten.**

Gegen die Absage der Reichstagssitzung hat der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion in einem Brief an den Reichstagspräsidenten Goering aufs entschiedenste Widerspruch erhoben. Nur der Aeltestenrat hätte das Recht gehabt, unter Umständen die Reichstagssitzung vom Dienstag abzusagen. Die Sozialdemokraten sind daher der Auffassung, daß der Präsident seine Befugnisse überschritten habe und beantragen, eine Sitzung des Aeltestenrats spätestens für den Vormittag des 30. Januar einzuberufen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat an den Reichstagspräsidenten Goering ein Schreiben mit ähnlichem Inhalt gerichtet.

# Das Ausland zur Berliner Kabinettskrise

### „Politisches Dunkel jenseits des Rheins"

wtb **Berlin**, 30. Januar.

Zur Regierungskrise in Deutschland äußert sich der „„Temps": Der Rücktritt des Reichskanzlers v. Schleicher habe niemandem überrascht. Nichtsdestoweniger seien die Bedingungen und Umstände, unter denen die deutsche Regierungskrise sich äußere, ein Beweis für einen tiefgreifenden Wirrwarr innerhalb der deutschen politischen Kreise. Seit Wochen habe man gewußt, daß es für das Kabinett v. Schleicher nur zwei Lösungen gebe: entweder von der parlamentarischen Mehrheit „geduldet" zu werden, wobei diese Duldung vom Reichskanzler dazu benützt werden würde, den konstruktiven Teil seines Aufbauprogramms in Angriff zu nehmen, oder den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, die vielleicht die Rechtsparteien, namentlich die Nationalsozialisten, stark genug geschwächt hätten.

**Das offiziöse Blatt findet, daß die politischen Aussichten jenseits des Rheins dunkel bleiben. Fast täglich verlieren die Elemente, wie „Temps" ohne nähere Angabe sachlicher Gründe feststellen zu können glaubt, mit denen man die großen internationalen Probleme nutzbringend prüfen könnte, an Einfluß. Mit welcher Reichsregierung werde man es morgen zu tun haben und was würden die Abkommen wert sein, die man mit ihr in Genf abschließen könnte?**

### „Ein Reichskabinett mit nationalsozialistischen Ministern unvermeidlich"

enb. **London**, 30. Januar.

In Besprechung der deutschen Kabinettskrise macht „Morning Post" die wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die schwankende politische Lage in Deutschland verantwortlich. Die Amtszeit des Generals v. Schleicher, fährt das Blatt fort, sei zu kurz gewesen, um die Entwicklung einer weitsichtigen Wirtschaftspolitik zu erlauben, die er vielleicht beabsichtigte. „Morning Post" bezeichnet die Lage als äußerst verworren und bezweifelt, daß Hugenberg und Hitler imstande sein werden, sich eine Mehrheit zu sichern.

Der Berliner Korrespondent der „Times" erklärt, General v. Schleicher sei behindert gewesen durch die populäre deutsche Vorstellung, daß ein General mit Schnelligkeit und Sicherheit handeln muß. Er habe es nicht verhindern können, daß der Plan einer Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und Gregor Strasser vor seinem Reifwerden bekannt wurde.

**Im Gegensatz zur „Morning Post" hält der „Times"-Korrespondent eine Hitler-Regierung mit einer Reichstagsmehrheit für die am wenigsten gefährlichste Lösung. Auch der Berliner Korrespondent des „News Chronicle" hält eine Regierung mit nationalsozialistischen Ministern früher oder später für unvermeidlich. Der Berliner Korrespondent des „Daily Expreß" dagegen glaubt an eine Diktatur v. Papen, die einen sozialistisch-kommunistischen Generalstreik zur Folge haben würde.**

### „Es ist mehr eine Krise des Regimes"

cnb **Rom**, 30. Januar. Die gleichzeitige Regierungskrise in Deutschland und in Frankreich findet in Italien stärkste Beachtung. Man sieht darin weniger eine Regierungskrise als vielmehr eine Krise des Regimes, wenn nicht sogar eine Staatskrise. Freilich seien die Ursachen des Verfalls der demokratischen und parlamentarischen Regierungsform in Deutschland und in Frankreich grundverschieden. „Corriere della Sera" schreibt, das parlamentarische System biete trotz seiner vielgerühmten Elastizität keine weitere Entwicklungsmöglichkeit. „Stampa" bedauert, daß nicht schon zur Zeit Brünings eingesehen worden sei, daß ohne Hitler oder gar gegen ihn in Berlin nicht regiert werden könne. Man habe so in Deutschland für Monate und Jahre Aufbaumöglichkeiten verpaßt, um immer wieder zum gleichen Ausgangspunkt zurückzukehren.

### Was die Berliner Presse zum Schleicher-Sturz sagt

enb. **Berlin**, 29. Januar.

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse, die durch den Rücktritt der Regierung v. Schleicher und die Berufung v. Papens zum Verhandlungsführer gekommen ist, findet zunächst in der Presse im wesentlichen ihren Ausdruck in ausführlichen Schilderungen über die einzelnen Phasen der verschiedenen Möglichkeiten, die sich jetzt abzeichnen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet über verschiedene Aeußerungen aus einzelnen Parteilagern. Die Nationalsozialisten halten unbedingt an der Kanzlerschaft Hitlers fest, die Deutschnationalen würden ein Scheitern der Mehrheitsverhandlungen wohl nicht ungern sehen, weil sie hofften, daß dann v. Papen mit der Bildung einer mit allen Vollmachten für weitgehende Diktatur ausgestatteten Minderheitsregierung betraut würde.

Der „Angriff" unterstreicht scharf die nationalsozialistische Forderung „Adolf Hitler muß Kanzler werden!" und verweist auf die Erklärung der Pressestelle der NSDAP., daß die Partei noch niemals ihre verantwortliche Mitarbeit verweigert habe, wenn ihr die Stellung eingeräumt werde, die ihrer Stärke und Bedeutung zukomme.

Uebereinstimmend wird in mehreren Blättern berichtet, daß Hitler seine ursprüngliche Absicht, Berlin zu verlassen, aufgegeben hat und zunächst hier bleiben werde. Unter Bezugnahme auf die Betrauung Papens als Verhandlungsführer betonen „Börsen-Courier", „Vossische Zeitung", „Berliner Tageblatt" und andere Blätter, daß dieser Auftrag ausdrücklich auf eine Lösung „im Rahmen der Verfassung und mit dem Reichstage" hinziele.

Von den Blättern, die bereits in Kommentaren zur Lage Stellung nehmen, schreibt das „Berliner Tageblatt: Die Entscheidung des Reichspräsidenten schaffe, so gefährlich auch ihre Perspektiven seien, zum mindesten Klarheit. Wenn der Versuch des Herrn v. Papen glücke, dann werde ein eindeutig reaktionäres Regime kommen. Noch niemals habe sich der Reichspräsident bei einer politischen Entscheidung so stark engagiert wie heute, weil noch niemals der Weg in die Zukunft so ungewiß und dunkel, noch niemals die Gefahr für den Bestand des Reiches so groß gewesen sei wie heute.

Der „Vorwärts" sagt, der Sturz Schleichers sei ein Alarmzeichen allererster Ordnung. Er zeige, daß der Weg zu einer neutralen Beamtenregierung, die in diesem Augenblick vielleicht die einzig verfassungsmäßige Möglichkeit wäre, nicht beliebt werde. Der andere Weg sei aber auch dann, wenn die Verfassungsmäßigkeit gewahrt bleibe, ein Weg des halsbrecherischen Experimentes. Eine Hitler-Hugenberg-Regierung sei verfassungsmäßig nur möglich, wenn das Zentrum ihr seinen Segen gebe.

Die „Vossische Zeitung" fordert, daß jede parlamentarische Lösung unter den gegebenen Verhältnissen hingenommen werden müßte; keine könnte von vornherein abgelehnt werden, die die strenge Aufrechterhaltung des verfassungsmäßigen Tiefstandes gewährleiste, denn durch jede Krise werde dem deutschen Volke nur noch eindringlicher vor Augen geführt, welch wertvolles und unersetzliches Palladium es in der Verfassung und in seiner staatlichen Rechtsordnung besitze.

### Telegramm der Gewerkschaften an Hindenburg

**Berlin**, 29. Januar.

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände und der Allgemeine deutsche Beamtenbund haben an den Reichspräsidenten gemeinsam folgendes Telegramm gerichtet:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! In tiefer Sorge über die unser Volk beunruhigenden und bedrohenden politischen Gefahren sind die Gewerkschaften aller Richtungen zur Beratung der überaus ernsten Lage zusammengetreten. Sie halten sich in dieser entscheidenden Stunde für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die Berufung einer sozialreaktionären und arbeiterfeindlichen Regierung von der gesamten deutschen Arbeiterschaft als eine Herausforderung empfunden werden würde. Die Gewerkschaften erwarten, daß Sie, Herr Reichspräsident, allen unterirdischen Bestrebungen, die auf einen Staatsstreich hinzielen, Ihren entschiedenen Widerstand entgegensetzen und auf einer verfassungsmäßigen Lösung der Krise bestehen." — Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände haben gleichzeitig um einen Empfang beim Reichspräsidenten nachgesucht.

---

# *Winterfahrt durch Südlitauen*

(Von unserem Sonderberichterstatter)

VI.

**Von der Grenze landeinwärts nach Schaken**

ldm. Eine nächtliche Ueberlandfahrt durch unbekanntes Gebiet hat immer den Reiz des Geheimnisvollen an sich. Nur einen knappen Wegstreifen enthüllt der Schein des Lichtkegels vor dem dumpf ratternden Motor, während rechts und links Baumreihen, Wälder, vereinzelte Landgebäude gespenstisch vorüberhuschen. Aber schnell sind die 24 Kilometer von Neustadt S. bis Schaken (Schakiai) zurückgelegt, praktisch von dem einen ausgedehnten, ziemlich rechtwinkligen Marktquadrat zu dem anderen ebensolchen provinzlitauischen Stadtinnern. Dort wie hier abendliches Winterdunkel, das kaum die sich gleichfalls in allen Städten wiederholenden, der Geschichte entlehnten Namen der Hauptstraßen entziffern, fast nie die Hausnummern erkennen läßt. Aber leicht ist es, sich in den kleinen litauischen Städtchen durchzufragen, gibt doch ein jeder bereitwilligst wortreichen Bescheid, oft auch eifrig bemüht, sein Verständnis für andere Sprachen zu enthüllen. Besonders liebenswürdige Passanten begleiten einen auch eine Wegstrecke, wobei sie die Gelegenheit wahrnehmen, einige Hauptzüge der Lokalchronik zu entwickeln. Wenn in alten Zeiten, als es Gasthäuser noch nicht gab, jedes Haus dem — wohl seltenen — Fremdling gleichsam selbstverständlich Unterkunft bot, erinnern die Verhältnisse in der litauischen Provinz heute noch etwas an jene immerhin doch schon recht zurückliegende patriarchalische Vergangenheit. Besonders unter deutschen Volksgenossen ist die Gastfreundschaft in der litauischen Grenzzone noch durchaus üblich. Man stelle sich vor: ein Fremder, nach Aussprache, Kleidung und Wesen ein auch in sozialer Hinsicht andersgearteter Ausländer, betritt die Schwelle des Hauses, führt sich mit einigen deutschen Worten ein und wird sofort mit ungeheuchelter Herzlichkeit als willkommener Gast und Landsmann empfangen. Die Tochter des seit einigen Jahren mutterlosen Hauses, ihr Bruder, der zufällig anwesende Gast aus dem benachbarten, heute noch fast ganz deutschen Dorf Struppe, erschöpfen sich in Liebenswürdigkeiten, entschuldigen sich vielmals wegen der noch nicht behobenen Kühle der eben erst geheizten guten Stube, die tagsüber leer gestanden hat, und sind wirklich froh gestimmt, Fragen stellen und Antwort geben zu können. Ein abgehärtetes deutsches Völkchen, hier in Schaken meist Handwerker mit überkommenem kleinen Hausbesitz, lebt 20 Kilometer von Ostpreußens Grenze, von wo die Vorfahren mehr oder weniger vor hundert Jahren herübergekommen waren, sein bescheidenes gottesfürchtiges arbeitsreiches Leben für sich.

In der guten Stube mit den zahlreichen Bibelsprüchen, religiösen Bildern, aber auch den hier schon eingedrungenen Staatsemblemen ist es anfänglich noch so kalt, daß der ausgestoßene Atem als Hauch in der Luft sichtbar erscheint. Sagen wir, zunächst nur bei fünf Grad über Null. Aber nach der kalten Dunkelfahrt empfindet man die Zimmerluft doch schon als willkommene Wärme. Ein Schwein, wahrscheinlich das Schwein, ist heute morgen geschlachtet worden. Daher die Karbonade zur Abendmahlzeit. Nicht zu vergessen den süßen und sauren Salat aus Eingemachtem, worin der Osten, zu dem in mancherlei Hinsicht noch Ostpreußen zählt, schwelgt. Der Vater des Hauses, ein rüstiger, lebensfrischer angehender Siebziger, hat nach des Tages Last und Mühe sich an den Tisch gesetzt und mit kurzem Gebet das Nachtmahl eingeleitet. Nicht wenig hat Väterchen in langem russischen Militärdienst, in den darauffolgenden Jahrzehnten schaffensfrohen Grenzerlebens, dann aber auch in den bewegten Jahren 1915—18, schließlich in der letzten Zeit erfahren und durchgemacht. Wie selbstverständlich klingt aus seinem Munde das Zugehörigkeitsgefühl, das Mensch zu Mensch führt, hier besonders die noch zahlreiche Sippe und darüber hinaus alles, was dieselbe Sprache redet und demselben Bekenntnis angehört, in Freud und Leid miteinander verbindet und namentlich die Sorge um die Jugend gemeinsam tragen läßt, auf der Suche nach möglichst erträglicher Lösung schwerwiegender Fragen, die der Erhaltung von Sprache und Artung gelten. Noch trägt man hier die zunehmende Lebensschwere, die geistig-seelische wie die wirtschaftliche, mit ungebrochen gläubigem Vertrauen in eine lichtere Zukunft. Schaken, soweit es deutsch ist, stellt eine Handwerkersiedlung dar, die jenseits des die Stadt vom Lande trennenden, in der Vegetationszeit als Promenadenziel beliebten Flüßchens, in dem, wie schon erwähnt, fast rein deutschen Dorf Struppe seine mindestens volkliche Fortsetzung findet.

Deutsche, Litauer, Juden bilden die Bevölkerung dieses wenige Tausende großen Kreisstädtchens mit seinen sich wenig voneinander unterscheidenden Anwesen, die oft auch eine kleine Viehhaltung nebst Obst- und Gemüsegarten aufweisen. Den nationalen Unterschied empfindet man erst im Hause selbst, das dann freilich auch kulturelle Gegensätze offenbart, während sonst noch Beruf und Erwerb volklich verschieden verteilt sind. Nach aufschlußreicher Unterhaltung am Tisch führt mich der Sohn des Hauses durch den Flecken, schließlich auch zu den in Frage kommenden Fuhrhaltern, steht doch morgen früh mangels Chaussee und Autoausverbindung eine längere Achsenfahrt bis zum Memelstrom bevor, von dem es heute abend hier am Ort warnend heißt, das Flußeis stehe noch nicht still. In den jüdischen Häusern sitzen die großen Familien von fünfzehn bis zwanzig Personen, meist zwei bis drei Generationen, aber ohne die schon ins Bett geschickten Kleinsten, bildend, beim Abendbrot an Mammuttischen. Dazu ein Durcheinander von Gesprächen, verbunden mit einem ununterbrochenen Kommen und Gehen. Die Präliminarien des Verkehrsgeschäfts, denn auch diese Achsenfahrt ist eine geschäftliche Handlung, sind bald erledigt. Unter 20 Lit oder 2 Dollar kann die Fahrt über die frosterstarrten Unebenheiten der „Landstraße erster Klasse" nicht erfolgen. Daß diese Forderung nicht unbillig war, bewies die Reise am nächsten Tage. Aber am Vorabend noch eine telephonische Erkundigung in Georgenburg mit dem Bescheid, daß schon zwei Waghälse heute mittag über das Memeleis gegangen seien. Mindestens der Fußgängerverkehr müßte demnach als eröffnet gelten, zumal bei dem anhaltenden Frost von 12—20 Grad, je nach der Tageszeit.

Somit wäre auch dies soweit erledigt. Bei Stellmachers in der guten Stube ist es inzwischen schon etwas molliger geworden, und Gespräch nebst Rundfunk kürzen die Zeit. Die Radioanlage bietet hier zwar nur erst einen halben Genuß, hört man doch recht leise, aber außer Kaunas auch Königsberg, Warschau, Prag und andere mitteleuropäische Sender. Ueberhaupt ist man hier dabei, sich die Errungenschaften neuzeitlicher Technik zunutze zu machen, freilich nicht selten in ziemlichem Widerspruch zu noch haftend gebliebenen älteren Gepflogenheiten des Wohnlebens, das in gewissen Fällen auf den bei jetzigem Winde eisig kalten Hof

---

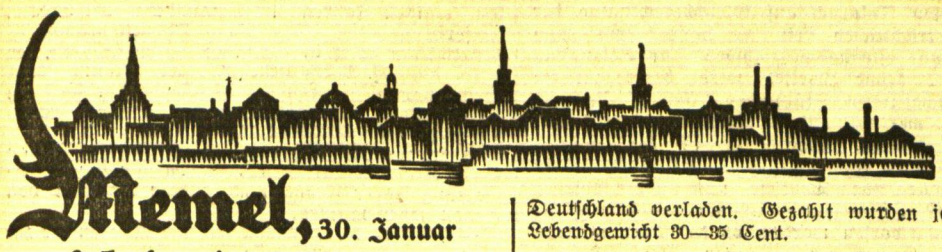
Siehe „M. D." Nr. 19, 20, 22, 25.

# Memeler Dampfboot

Dienstag, den 31. Januar 1933

Beilage Nr. 26

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

## Memel, 30. Januar

### Festnahme einer Taschendiebin

Am Sonnabend wurde die wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte J. Baltoniene aus Kretinga am Ausgang der Markthalle festgenommen. Frau Baltoniene hatte versucht, einer anderen Frau das Portemonnaie aus der Manteltasche zu ziehen. Dies wurde von einigen anderen Personen bemerkt, die die Polizei herbeiriefen und die Taschendiebin festnehmen ließen. Die Baltoniene wurde am Montag dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

* **Generalversammlung des Seefischervereins.** Am Sonnabend abend hielt der Seefischerverein von Memel und Umgegend in der Bommelsvittener Schule eine Generalversammlung ab, die von 27 Mitgliedern besucht war. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Laurentoff gab dieser einen kurzen Ueberblick über die Lage der Seefischer. Die Fänge seien im verflossenen Jahre einigermaßen befriedigend gewesen; infolge der ungewöhnlich niedrigen Fischpreise stand der Erlös in gar keinem Verhältnis zu den Unkosten. Des weiteren wurde über mangelnde Absatzmöglichkeiten, hohe Netz- und Garnpreise usw. Klage geführt. Sodann wurde Bericht über die Wirtschaftskasse gegeben. (Die Mitglieder beziehen Betriebsstoffe für Bootsmotore, Oel und andere Artikel durch den Verein.) Die Abrechnung ergab einen Reingewinn von 751,80 Lit. Die Revision der Kasse gab zu Beanstandungen keinen Anlaß, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Kassenführer Labrenz gab einen Bericht über die Vereinskasse, in der ein Bestand von 1002,36 Lit verblieb. Auch dem Vereinskassierer wurde nach erfolgter Prüfung der Bücher Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Nachdem noch einige andere interne Angelegenheiten erledigt waren und beschlossen worden war, ein Winterfest zu feiern, wurde die Generalversammlung nach mehr als einstündiger Dauer geschlossen.

* **Der Bienenzuchtverein für Memel und Umgegend** hielt dieser Tage seine Generalversammlung in Memel ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Steinbacher, die Versammlung eröffnet hatte, hielt Herr Joneleit einen Vortrag über eine Kanitz-Korbbedachung. Dabei zeigte Herr Joneleit, wie eine solche Bedachung angefertigt werden kann. Sodann wurde von dem Vorsitzenden der Jahresbericht gegeben, dem zu entnehmen war, daß im vergangenen Jahre insgesamt sechs Versammlungen stattgefunden haben, darunter drei auf Ständen der Mitglieder des Vereins. In den Versammlungen sind zahlreiche Vorträge gehalten worden, außerdem haben Besichtigungen auf verschiedenen Ständen stattgefunden. Wie der Kassenbericht besagte, verfügt der Verein über einen kleinen Bestand. Nach Schluß der Versammlung fand noch eine Verlosung von Bienengeräten statt.

* **Vom Pensionärverein** werden wir gebeten, auf die am 2. Februar, nachmittags 1½ Uhr, im Schützenhause stattfindende Mitgliederversammlung hinzuweisen, zu welcher hauptsächlich diejenigen Mitglieder möglichst vollzählig zu erscheinen haben, die der Begräbniskostenbeihilfe-Kasse angeschlossen sind.

* **Diebstähle.** In der Nacht zum Sonntag ist in der Gastwirtschaft Schuischel Nachfolger, Parkstraße Nr. 1, Ecke Simon-Dach-Straße, ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Einbrecher haben aus einer Schublade etwas Wechselgeld und aus dem Verkaufsraum zehn Flaschen mit Schnaps entwendet. Außerdem sind in derselben Nacht auf dem Hof dieses Grundstücks zwei Holzställe aufgebrochen worden, wo man anscheinend nach Einbruchswerkzeug gesucht hat. — Am Sonnabend wurde einer Frau auf dem Markt von einem demonstrierenden Arbeiter eine schwarzlederne Handtasche mit Lederriemen entwendet. In dieser Handtasche befanden sich drei Wechsel im Gesamtbetrage von über 1500 Lit und ein Portemonnaie mit zehn Lit Bargeld. Bei dem Dieb handelt es sich um eine Person im Alter von etwa 30 Jahren. Er ist etwa 1,70 Meter groß und mit einem grauen abgetragenen Anzug und blauer Schirmmütze bekleidet gewesen. — Am gleichen Tage ist aus dem Geschäft der Firma Rose, Libauer Straße Nr. 14, ein Sack, in dem sich ein Unterrock, ein Päckchen Tabak, Zichorie und 15 Lit Geld befanden, gestohlen worden. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

* **Polizeibericht** für die Zeit vom 22. bis 28. Januar 1933. Als verloren sind gemeldet: Eine dunkelbraune wachslederne Handtasche mit Inlandspaß für Ruth Matthßen und größerem Geldbetrag, ein braunes Portemonnaie mit Inhalt und ein Herrentrauring. Als gefunden sind gemeldet: ein Fahrrad, Marke Diamant, ein grauer Wolfshund, eine kleine braune Aktentasche, ein schwarzbrauner kleiner Hund, ein kleiner brauner Hund, eine neue Schürze, ein Spiegel und ein mittlerer brauner langhaariger Hund.

## Heydekrug, 30. Januar

* **Verladebericht.** Am Freitag kaufte die Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen auf dem Verladebahnhof in Heydekrug 41 Rinder, 34 Schweine und 31 Kälber zu den Preisen des Berliner Marktes an. Am Sonnabend wurden auf dem Verladebahnhof von den Händlern 31 Kälber nach Deutschland verladen. Gezahlt wurden je Pfund Lebendgewicht 30—35 Cent.

* **Winterfest des Sportklubs „Vorwärts".** In den Räumen des Hotels Deim feierte am vergangenen Sonnabend der Sportklub „Vorwärts" sein diesjähriges Winterfest. Die Veranstaltung, die als ein Maskenball an Bord eines Ozeandampfers aufgezogen war, muß in jeder Beziehung als gut gelungen gewertet werden. Das Café wies diesmal eine ganz besonders gut geglückte Dekoration auf. Es herrschte bald ein fröhliches Leben „an Bord"; die Kapelle Zeuner sorgte für die nötige Stimmung. Die vielen originellen Kostüme lösten immer wieder reichen Beifall aus. Erst mit dem Morgengrauen leerte sich das „Schiff". Besonders der Jugend dürfte die „Ueberfahrt" noch lange in Erinnerung bleiben.

### Lustige Geschichten aus Ostpreußen

Silberstein hat Termin. Silberstein ist siegessicher, weil die Forderung des Gegners nach seiner Ansicht schon verjährt ist. Wohlgemut geht er auf's Gericht. Auf die Frage des Richters, ob er die gegnerische Forderung anerkennen wolle, erwidert er prompt: „Wie haißt anerkennen, Herr Richter? Das ist längst vergohren."

*

Eines Tages hörte ich, daß der 75jährige Schäfer M. Geburtstag haben soll. Ich gratulierte und überreichte ihm eine Flasche Korn. Nachmittags bringt er die leere Flasche meiner Frau, die ihm auch gratuliert zum Geburtstag. Darauf erklärt der schon redselige Alte treuherzig: „O, Madamke, ök hebb em joa garnich, ök fier em man bloß."

*

Ein altes Weiblein kommt in die Sprechstunde. Auf die Frage, was ihr fehle, mehrmals die etwas mystische Antwort: „Ek mott doch krank sind." Endlich, als der Geduldsfaden eben reißen will, „Noa joa, Herrke, ek mott doch krank sind, seit sechs Wöke hällt sich bei mi kien Flohke mehr."

*

Zum alten Hegemeister B. kommt ein junger Forstassessor, der sich darüber beklagt, daß die Hühnerjagd doch recht mühselig sei. Nach stundenlangem Laufen bringe er außer seinem Treff noch ein anderes Tier mit, das er bisher nicht gehabt habe. Hegemeister B. macht ihm schmunzelnd den Vorschlag, die Hühnerjagd zu Pferde zu betreiben, und bietet ihm seine alte Schimmelstute an. Der Assessor nimmt das Anerbieten hocherfreut an und fragt noch, ob die Stute auch vor dem Schuß steht. „Wie ein Lamm", versichert der alte B. Auf dem Kartoffelschlag steht Treff bald vor, der Assessor hält in angemessener Entfernung vor den Hühnern, die alte Kobbel steht wie ein Lamm. Die Hühner gehen hoch, zwei Schüsse krachen und der Assessor liegt in den Kartoffelstauden, während die alte Kobbel kurz darauf jung und frisch in der Försterei erscheint. Mit lautem Hallo wird der lumpelnde Assessor in Empfang genommen. Hegemeister B. bedauert ihn von ganzem Herzen. „Sie sagten doch, Herr Hegemeister, die Stute steht vor dem Schuß." — „Nun ja, Herr Assessor, vor dem Schuß steht die Alte wie ein Lamm, was sie nachher tut, habe ich noch nie probiert."

(„Georgine")

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

**Kaunas** (Welle 1935). 16,30: Für das besetzte Wilnagebiet. 16,50 u. 18: Unterhaltung. 18,20: Litauischer Unterricht. 18,50: Cellosolo. 19,40: Konzert. 20,50: Konzert. 22: Konzert.

**Königsberg-Heilsberg** (Welle 217). 6,35: Konzert. 10,10: Schulfunkstunde: Wir besuchen den Eisbrecher „Pregel" in Pillau. 11,05: Landwirtschaftsfunk: Die Bedeutung des Temperaturverlaufs in der Ackerkrume. 11,30: Konzert (aus „Fledermaus", „Carmen", „Die Bajadere" u. a.). 13,05: Schallplattenkonzert. (Musik aus Opern.) 16: Konzert. 17,50: Unser Hund und seine Erziehung. 18,30: Vortrag: Aus der Praxis des Strafrichters. 19: Joh. Seb. Bachs Klaviersuiten. 19,25: Stenogrammdiktat. 20,05: Aus dem Königsberger Opernhaus: „Der Rosenkavalier". 21: Lustige Zeitschau. 21,10: Tanzabend.

**Königswusterhausen „Deutsche Welle"** (Welle 1635). 6,35: Konzert. 11,30: Lehrgang für praktische Landwirte: Dauerweiden und Silofutterbau, eine gesunde und billige Futterbasis. 12,05: Schulfunk: Französische für Fortgeschrittene. Anschließend: Schallplatten aus: „Frauen, Liebe und Leben" von Schumann. 16: Für die Frau (Johanna Wolff). 17,30: Tägliches Hauskonzert (Das Chanson von 1907—1933). 18,30: Anleitung zum Bach-Spiel. 23: Unterhaltungsmusik.

**Breslau-Gleiwitz** (Welle 325). 19,45: Wunschkonzert. 21,10: Witz und tiefere Bedeutung im Chanson der Zeit. 23,05: Unterhaltungsmusik.

**Frankfurt a. M.** (Welle 259,3). 18,25: Vortrag: Was halten Sie vom zweiten Gesicht? 19,30: Mandolinenkonzert. 20,15: Bürger und Konstabler. Eine bunte Stunde aus dem alten Frankfurt. 21,15: Romantische Musik.

**Hamburg** (Welle 372,2). 16,15: Vortrag: Das Taubstummenwesen. 17,55: „Detektive". Heitere Stunde. 20: Heiterer Abend. 22,30: Neue Unterhaltungsmusik.

**Langenberg** (Welle 472). 20: „Götz von Berlichingen", Schauspiel.

**Leipzig** (Welle 389,6). 19,30: Das Emdé-Orchester spielt zum Tanz. 21,20: Der Aufbau einer Sinfonie. 22,25: „August der Starke". Ein heimatkundliches Lehrspiel.

**Mühlacker** (Welle 360). 17: Unterhaltungskonzert: „Aus vergessenen Opern". 20: „Minna von Barnhelm", Lustspiel. 21,15: Von Mannheim: Romantische Musik.

**München** (Welle 532,8). 19,25: Stunde des Chorgesanges. 20: Kurzweil mit Schallplatten. 20,45: Interessiert Sie das? Randbemerkungen und Merkwürdigkeiten. 20,55: „Beatrix", Opernlegende. 21,40: Kleine Sachen zum Nachdenken.

**Wien** (Welle 517). 19,25: Aus der Staatsoper Wien: „Der Liebestrank", komische Oper. 22,05: Aus dem Café Sacher: Tanzmusik.

**Prag** (Welle 488,6). 19,20: Gesangskonzert. 20,30: „Der Burg-Kobold". Komische Oper. 22,15: Jazzkompositionen tschechischer Komponisten in der Bearbeitung für zwei Klaviere.

# Polizei entschlossen, Demonstrationszüge zu verhindern

## Das Werk von Hetzern

Der Arbeitslosenkrawall vom Sonnabend stellt sich als das Ergebnis einer schon seit längerer Zeit betriebenen, aber in der letzten Woche besonders heftig gewordenen Hetze dar, bei der sich besonders die beiden großlitauischen Arbeiterführer Kurschat (er selbst nennt sich Kurschaitis) und Glozaitis hervorgetan haben. Es ist erfreulich, daß das Direktorium und die Polizei am Sonnabend in so entschlossener Weise vorgegangen sind und gezeigt haben, daß sie nicht gewillt sind, sich dem von einigen unverantwortlichen Hetzern angestifteten Druck der Straße zu beugen. Der heutige Montag, der vollkommen ruhig verlaufen ist, hat gezeigt, daß die am Sonnabend ergriffenen Maßnahmen ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Im übrigen sind in diesem ganzen Zusammenhange die Namen der sechs in Haft behaltenen Personen von großem Interesse . . .

## Der Montag ruhig verlaufen

Heute morgen gegen 9 Uhr hatten sich vor dem Städtischen Arbeitsamt in der Lotsenstraße etwa 200 Arbeiter versammelt. Der größte Teil der dort zur Stempelung erschienenen Arbeitslosen war jedoch nach Hause gegangen. Bald darauf erschien Stadtverordneter Szardenings, der bekanntlich der Arbeitslosenkommission angehört. Er erklärte, es wären Gerüchte verbreitet, daß die Polizei zahlreiche Arbeiter verhaftet habe. Wie groß die Zahl der Verhafteten sei, habe er nicht feststellen können. Er frage die Anwesenden, was unternommen werden solle. Er mache den Vorschlag, daß die Kommission zum Landesdirektorium gehe und die Freilassung der Verhafteten verlange. (Zurufe: Wir gehen geschlossen mit!) In diesem Augenblick wurde Szardenings von einem Kriminalpolizeibeamten eine Mitteilung gemacht, und Szardenings erklärte weiter, soeben habe Kommissar Kupprat von der Landespolizei mitteilen lassen, daß Demonstrationszüge durch die Straßen verboten seien. Wenn trotzdem der Versuch unternommen werden sollte, zu demonstrieren, dann werde die Polizei erscheinen und nötigenfalls mit Waffengewalt eingreifen. (Zurufe: Wir lassen uns nicht einschüchtern!) Er bitte die versammelten Arbeiter, vor dem Arbeitsamt zurückzubleiben und auf das Ergebnis der Verhandlungen, welche die Kommission mit dem Direktorium führen werde, zu warten. Erst wenn die Kommission zurückgekommen sei, könne man Beschlüsse fassen.

Mit dieser Erklärung gaben sich die Arbeiter zufrieden und die Kommission ging darauf zum Direktorium. Etwa nach einer halben Stunde erschien eine Frau und erklärte, **daß die Kommission vom Direktorium nicht empfangen worden sei.** Die Kommission habe sich aber zum Oberbürgermeister Dr. Brindlinger begeben und werde versuchen, dort alles zu erreichen.

Einige Mitglieder der Arbeitslosenkommission waren zum Oberbürgermeister Dr. Brindlinger gegangen und auch von ihm empfangen worden. Inzwischen war noch einmal von der Polizei durch Kriminalbeamte an die Arbeitslosen vor dem Arbeitsamt die Aufforderung ergangen, auseinanderzugehen, sonst würde die Polizei die Straße räumen. Die Arbeitslosen erklärten jedoch, daß sie solange nicht auseinandergehen würden, bis die Kommission zurückkehre.

Mittlerweile hatten sich noch einige Arbeiter, die bis dahin vor dem Büro des Litauischen Arbeiterverbandes in der Töpferstraße gestanden hatten, vor dem Städtischen Arbeitsamt eingefunden. Trotzdem war aber die Zahl der hier Versammelten nicht größer geworden, da andere Arbeiter mittlerweile fortgegangen waren. Kurz vor 11 Uhr erschien die Arbeitslosenkommission. Stadtv. Szardenings erklärte, die Kommission sei auf dem Direktorium gewesen, aber nicht empfangen worden. Der Präsident des Direktoriums sei nicht anwesend, deshalb habe man ihn auch nicht sprechen können. Vom Direktorium sei die Kommission zu Oberbürgermeister Dr. Brindlinger gegangen und dieser habe sie empfangen.. Sie hätten den Oberbürgermeister gebeten, Schritte zu unternehmen, damit die verhafteten Arbeiter entlassen würden. Oberbürgermeister Dr. Brindlinger habe darauf erklärt, daß er nichts unternehmen könne, das sei Sache der Staatsanwaltschaft. Die Kommission habe dem Oberbürgermeister darauf gesagt, daß die Masse vor dem Städtischen Arbeitsamt stehe und dort auf Antwort warte. Dr. Brindlinger habe noch einmal betont, daß er nichts gegen etwaige Verhaftungen unternehmen könne, die Kommission möge sich an das Landesdirektorium wenden. Weiter erklärte Stadtv. Szardenings: „Außerdem habe ich Euch mitzuteilen, daß wir auseinandergehen sollen. Die Polizei wird Leute schicken und scharf schießen lassen. (Diese Ausführungen des Szardenings wurden von den Anwesenden mit lautem Johlen aufgenommen.) Kameraden, wir wollen die Ruhe bewahren. Wir wollen uns nicht provozieren lassen. Es sind Kräfte am Werk, die uns provozieren wollen. Mein Vorschlag geht dahin, wir gehen heute auseinander und kommen morgen wieder zusammen. Die Kommission wird jetzt zum Gewerkschaftskartell gehen und fordern, daß die Betriebsausschüsse für morgen zusammenberufen werden, damit über die weiteren Schritte, die zu unternehmen sind, Beschluß gefaßt werden kann. Für heute wollen wir aber auseinandergehen. Wir wollen uns weiter nicht provozieren lassen." Darauf entfernten sich nach und nach die versammelten Arbeiter.

## Wie zu Gewalttätigkeiten gehetzt wurde

Ueber die Vorgänge am Sonnabend ist noch das folgende nachzutragen:

In der

**Versammlung der Arbeitslosen,**

die am Vormittag in der **Turnhalle** unter Leitung des Arbeiters Kurschat stattfand, ergriff zunächst der Stadtv. Szardenings das Wort. Er berichtete zunächst über die Verhandlungen des Ausschusses im Direktorium, beim Gouverneur und beim Kommandanten. Der Gouverneur habe erklärt, daß er mit dieser Sache nichts zu tun habe, er werde aber mit dem Präsidenten des Direktoriums Rücksprache nehmen. Was den Kommandanten anbetreffe, so habe dieser mit Verwunderung festgestellt, daß 350 arbeitslose Jugendliche vorhanden sein sollen, die keine Unterstützung erhielten, er wäre aber für diese Fragen nicht zuständig.

Ein Arbeiter Staigies erklärte, der Gouverneur habe ausdrücklich betont: **„Ihr habt euch euren Landtag, eure Volkspartei und eure Landwirtschaftspartei gewählt, es ist bedauerlich, daß euer Direktorium kein Verständnis für euch Arbeiter zeigt."** Dann forderte ein unbekannter litauischer Arbeiter die Menge auf, zum Direktorium zu gehen. Wenn das Direktorium die gestellten Forderungen nicht erfülle,

**„dann rufen wir die Massen vom Lande auf und demonstrieren in nächster Woche Tag für Tag".**

Landtagsabgeordneter Suhrau erklärte, daß man auch von einem Direktorium Borchert nichts erhalten werde; Borchert habe für die Arbeitslosen kein Verständnis gezeigt. Er habe schon in der letzten Versammlung vorausgesagt, daß man im Gouvernement und in der Kommandantur nichts erreichen werde. Man müsse aber auch zum „Diktator" gehen; Götzhöfen sei ja nicht weit.

Dann ergriff Kurschat das Wort und wandte sich gegen die memelländischen Arbeiterführer, wie Suhrau und Szardenings, die dagegen gewesen sind, daß man zum Gouverneur und zum Kommandanten gehe. Die memelländischen Arbeiterführer wollten nur die Arbeiter an der Nase herumführen. Der Kriegskommandant sei auch ganz erstaunt gewesen, daß es 350 jugendliche Arbeiter gibt, die keine Unterstützung erhalten. Dann sprachen zwei unbekannte Arbeiter. Ihre Ausführungen gipfelten in der Forderung, vor dem Direktorium zu demonstrieren und „zu verschiedenen Herren hinzugehen und ihnen eine gute Wucht zu verschreiben". Der Arbeiter Brusdeilins feierte die Einigkeit der Arbeiter. Man habe den Arbeiter vorgeworfen, daß sie „diese Parteien gewählt haben" und daß sie nun den Dank dafür erhielten. „Ich rufe euch zu: Geht das nächste Mal überhaupt nicht zur Wahl. Die Masse muß heute was beschließen, und was die Masse beschließt, das muß der Ausschuß ausführen."

Ein unbekannter Arbeiter meinte, **man solle nicht feige sein, man solle demonstrieren und in den Straßen alle Schaufenster einschlagen. „Laß die Landespolizei und die Stadtpolizei uns Arbeitslose ruhig mit dem Gummiknüppel schlagen. Wir müssen zusammenhalten und keine Furcht haben. Die letzten Demonstrationen haben gezeigt, daß nur ein Fünftel an ihnen teilgenommen hat."**

Dann wurde ein Antrag angenommen, eine Demonstration zu veranstalten. Weiter wurde unter lautem Gejohle für einen Antrag gestimmt, am Montag zu der Wohnung des Abgeordneten Kraus zu ziehen.

Der Versammlungsleiter Kurschat erklärte dann: **„Am Montag erhalten wir Besuch, und zwar kommen die Landarbeiter nach Memel und demonstrieren mit."** Er erklärte nun, die Arbeitslosen müßten sich auf dem Hofe zu vieren aufstellen und von da aus demonstrieren, der Ausschuß lehne jede Verantwortung für diese Demonstration ab. Dann begaben sich die Versammelten auf den Feuerwehrhof, wo sie sich zu dem Demonstrationszug gruppierten.

Nach der Demonstration wurde die Versammlung in der Turnhalle wieder eröffnet. Kurschat berichtete über die Verhandlungen. Das Direktorium habe erklärt, daß es den 16—25jährigen Arbeitslosen Spaten beschaffen werde, diese müßten dann die vorhandenen Arbeiten aufnehmen. Jugendliche Personen vom 14. bis 16. Lebensjahre sollen 3 Lit Unterstützung je Woche erhalten. Das Direktorium habe erklärt, daß diese Beschlüsse bereits am Freitag gefaßt worden seien. Dann ergriff der Landtagsabgeordnete Suhrau das Wort: Schuld an den Vorfällen bei der Demonstration hätten diejenigen, „die dieses heraufbeschworen haben". Was das Direktorium zugesagt habe, genüge noch lange nicht. Es sollten sich diejenigen Personen melden, die von der Polizei „zerschlagen worden sind".

Stadtv. Szardenings behauptete, daß an den Vorfällen der Präsident des Direktoriums die Schuld trage, denn dieser habe die Polizei bestellt. Aus der Menge wurde wiederholt gerufen: „Räuberbande, Bluthunde!" Szardenings behauptete, die Polizei habe mit dem Schlagen begonnen.

Der Stadtv. Glozaitis forderte die Verletzten auf, sich auf dem Arbeitsamt in der Töpferstraße zu melden, er schlage vor, eine Sammlung für sie zu veranstalten. Man solle sich nicht einschüchtern lassen. Er rufe zur Einigkeit auf; die gesamte Arbeiterschaft müsse an diesem Kampf teilnehmen. Ein Arbeiter Siemoneit, dem angeblich das Nasen-

heim gebrochen worden ist, schilderte, wie er „von einem Bauernlümmel und Bluthund" geschlagen worden sei. Er werde gegen den Polizeibeamten Strafantrag stellen und werde sich, wenn er ihn irgendwo erwischen sollte, an ihm rächen. „Alle Arbeiter müssen zu den Bauern gehen und sehen, was da ist."

Dann sprachen noch mehrere andere Arbeiter, die ebenfalls behaupteten, die Polizei habe zuerst angegriffen.

Kurschat erklärte dann, daß die Arbeitslosen sich am Montag auf dem Arbeitsamt versammeln müßten.

Dann erschien Landespolizeikommissar Kupprat in der Versammlung und erklärte, der Kommandant habe die weitere Abhaltung der Versammlung verboten, die Versammlung sei aufgelöst.

## Die Zusammenstöße am Sonnabend

Einem Polizeibericht des Kommissariats IV — Landespolizeiwache in der Polangenstraße — über die Vorgänge am Sonnabend ist außer den Tatsachen, über die wir schon berichtet haben, noch das Nachstehende zu entnehmen: Als die Polizeibeamten in der Fischerstraße in der Nähe der Börsenbrücke den Demonstranten entgegentraten, wurden sie mit Johlen und Pfeifen empfangen. **Gleich darauf setzte ein Steinhagel gegen die Beamten ein. Einige Demonstranten zogen auch Messer und griffen die Polizei an.** Dabei wurde Wachtmeister Weweries durch einen Messerstich am linken Oberarm verletzt. Wachtmeister Killat erhielt einen Messerstich am Kopf. Mit Hilfe von Verstärkungen des ersten Polizeikommissariats gelang es, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Zu kleinen Zusammenstößen kam es noch in verschiedenen Querstraßen, die zum Landesdirektorium führen, in der Marktstraße und auf dem Marktplatz. Dabei mußte die Polizei mehrfach vom Gummiknüppel Gebrauch machen. **Durch Steinwürfe wurden einige Schaukästen eingeschlagen und einige weitere Beamte verletzt.** Die Wachtmeister Barsda-Bachmann, Juraschka-Wilkieten und die Wachtmeister Wenskus, Niemann und Roeßies vom Polizeikommissariat IV sind leicht verletzt worden.

Kurz vor 2 Uhr kam es noch zu einem Zusammenstoß vor der Turnhalle, wo die Arbeitslosenkommission einen Bericht über die Verhandlungen mit dem Direktorium gab. Auf Anordnung des Kommandanten sollte die Versammlung, sobald die Kommission den Bericht erstattet hatte, aufgelöst werden. Die Auflösung erfolgte auch glatt. Da aber die Kommunistin Sporiene die Arbeiter aufzuhetzen versuchte, mußte sie von einigen Beamten verhaftet werden. Als die Verhaftete von Polizeibeamten zur Wache gebracht wurde, stürzten sich einige Arbeiter auf die Beamten und versuchten, die Verhaftete zu befreien. Dieser Versuch gelang jedoch nicht. Bei der Abwehr wurden einige Arbeiter verletzt.

### Sechs Personen bleiben in Haft

**Wie wir erfahren, sind im Laufe des Sonnabend und des Sonntag insgesamt zwölf Personen verhaftet worden, die bei dem Krawall am Sonnabend sich besonders „hervorgetan" haben. Von den zwölf Verhafteten wurden sechs inzwischen freigelassen. Die anderen sechs wurden in Haft behalten und zwar die Arbeiter Juozas Tvardauskas, Pranas Pitkunas, Felixas Krullis, Barbara Sporiene, Johann Liemandt und Johann Gronau.**

### Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Januar 1933

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Stanislovas Surblevičius, dem Hafenarbeiter Ernst Karl Anstaedt, dem Lehrer Heinrich Otto Dietrich Grabowski, von hier.

Gestorben: Arbeiterfrau Ona Jašmontas, geb. Sakutaite, 34 Jahre alt, Arbeiterwitwe Urte Schernus, geb. Rokschpreikisch, 75 Jahre alt, von hier.

### Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Aufgang nur für Herrschaften", 8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Man braucht kein Geld", 2¼ Uhr. — „Eine Stadt steht Kopf", 5 und 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Das Millionen-Testament", 2¼ Uhr. — „Das Schiff ohne Hafen", 5 und 8¼ Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Paradiesvogel", 2½ Uhr.
Auguste-Viktoria-Schule: Goethebund: „Ich fliege allein nach Tokio".

# Lettische Schulpolitik

## Nichtlettische Schulen nur noch Privatangelegenheit

ö. **Riga**, Ende Januar.

Der drahtliche Pressedienst hat dem Auslande schon die überraschende Meldung nicht vorenthalten, daß Bildungsminister Kehning der Regierung einen Abänderungsentwurf zum Gesetz über die nichtlettischen Schulen des Landes vorgelegt habe und den Erlaß auf dem Verordnungswege erwarte. Danach hätten Staat und Selbstverwaltungen, städtische wie landische, vom 1. August dieses Jahres an für die Jugend aller Volkstumsgruppen nur noch gemeinsame Mittelschulen mit lettischer Unterrichtssprache zu unterhalten, während es den privaten Mittelschulen der Deutschen, Russen, Juden usw. unbenommen bliebe, fortzubestehen. Nach den Vorstößen gegen das nichtlettische Schulwesen der mindestens zum vierten Teil nichtlettischen und nach Abzug der katholischen Lettgaller kaum zur Hälfte kernlettischen Landesbevölkerung, nach diesen Angriffen und Vorstößen vom letzten Sommer, die viel Aufregung hervorriefen, böses Blut und Aufsehen machten, schließlich aber doch so ziemlich verebbten und nur wenig an dem alten, bestbewährten Zustand änderte, kommt nun anscheinend der Generalangriff. Uns interessiert, da die lettländischen Russen bis auf Riga volklich noch ziemlich ungeweckt, die Juden in dieser Hinsicht wiederum bis zu einem gewissen Grade unempfindlich, die Polen und anderen Nichtletten aber zahlenmäßig mehr oder weniger verschwinden, die deutsche Sache in der seit Jahrhunderten deutsch-kulturell durchsättigten Heimat. Im ersten Augenblick ist es kaum zu fassen, daß so etwas wirklich geschehen soll. Was will die Regierung? fragt die „Rigasche Rundschau", die auf Artikel 81 der Verfassung hinweist; der eine Aufhebung der staatlichen Haushaltsrechte der Nichtletten ausdrücklich verbietet. Der unerhörte Gewaltakt würde den Bruch mit allen schulpolitischen Grundsätzen bedeuten, eine grenzenlose Erbitterung auslösen und sich in einer Revision der grundsätzlichen Einstellung zum Staate auswirken. Nicht die Regierungsabsicht, sich einen guten Abgang zu sichern, vielmehr ein Verzweiflungsschritt liege vor, um sich unter allen Umständen am Ruder zu halten.

Inzwischen ist die Not- und Sonderverordnung nach den früher vorausgesetzten Erlaßfristen überfällig geworden, aber noch nicht erfolgt. Sollte es doch dazu kommen, was zur Stunde ja nicht mit voller Sicherheit feststeht, so würde damit u. a. auch der bisherigen, an sich ja lange nicht allseitig gebilligten internationalen Minderheitenpolitik, die sich zumal in Genf, Wien und Berlin bisher regelmäßig auf die vorbildliche Schulpolitik der aus den früheren russischen Ostseeprovinzen hervorgegangenen Ostseerandstaaten berief, ein vernichtender Schlag zugefügt werden. Aber möglicherweise verhält man sich in Riga — weniger in Reval, wo zunächst nur der Abbau einer deutschen Mittelschule eingeleitet werden soll — jetzt gleichgültig zu dieser kulturpolitischen Prestigefrage, auf die man hier doch früher sehr großes Gewicht legte. Viele Zeitungen des Landes sprechen von der Not, die kein Gebot kennt. Als ob ein Notstand vorliege, der den in jeder Hinsicht begründeten Anspruch auf Gleichberechtigung für einen beträchtlichen Teil der Landesbevölkerung aufhöbe und Zwangsmaßnahmen zur Bedingung mache ... Ohne Zweifel wird der Staat die landwirtschaftlichen Stützungen, soweit sie noch fortgesetzt werden, auf die Dauer nicht aufrechterhalten können. Ueberhaupt ist die Wirtschafts- und Finanzlage mißlich, allein warum sollen das Deutsche und andere Bürger ausbaden? In diesem Zusammenhang ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob das denn wirklich „nationale Erweckung" sei, unter welchem Schlagwort und Feldgeschrei seit zwei Jahren in Lettland regiert wird. Genug, der Gewaltschritt ließe sich in keinem Falle rechtfertigen oder auch nur beschönigen. Nutzen würde er in keinem Falle der „nationalen Sache" bringen. Daß man sich in Riga doch noch den Fall überlegen werde, bevor es zu spät ist, bleibt immerhin zu hoffen.

### Ludwig Renn aus der Untersuchungshaft entlassen

enb. **Berlin**, 29. Januar. In der Voruntersuchung gegen den Schriftsteller Arnold Vieth von Golßenau, genannt Ludwig Renn, hat der Untersuchungsrichter des Reichsgerichtes auf Antrag des Oberreichsanwaltes den Haftbefehl aufgehoben. Renn wurde Sonnabend aus der Untersuchungshaft entlassen.

### Sechs Jahre Zuchthaus für einen S. S.-Mann

wtb. **Köln**, 28. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen S. S.-Mann Matthias Dick aus Köln-Nippes wegen Totschlags unter Versagung mildernder Umstände zu sechs Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte am 1. Juli vorigen Jahres nachts nach einer an sich geringfügigen Reiberei einen 18jährigen Kommunisten erschossen.

### Brünner Faschisten nach Jugoslawien entkommen

wtb. **Belgrad**, 28. Januar. Der Führer des Ueberfalls auf die Kaserne des 43er Infanterieregiments in Brünn, Oberleutnant Kobzinek, ist gestern morgen zusammen mit einem anderen tschechoslowakischen Faschisten in Makarska, östlich von Spalato eingetroffen. Die beiden haben sich bei der Gendarmerie gemeldet und um Gewährung des Asylrechtes nachgesucht. Sie wurden vorläufig in Haft genommen.

### Entgleiste Straßenbahn saust in ein Haus

wtb. **Paris**, 30. Januar. In Thiais bei Paris entgleiste gestern nachmittag eine Straßenbahn und fuhr in ein Haus hinein, dessen Wand eingedrückt wurde. Bei dem Unfall wurden zehn Fahrgäste verletzt.

### Wolfsplage in Nord-Spanien

wtb. **San Sebastian**, 30. Januar. In der Umgegend von Bilbao richteten Wölfe, die infolge der Kälte in Rudeln von den Cantabrischen Bergen heruntergekommen sind, unter den Schafherden mehrerer Orte großen Schaden an. Innerhalb einer Woche sind über 100 Schafe von den hungrigen Bestien zerrissen worden.

## Briefkasten

**Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.**

**Musik.** Georg Vollerthun, am 29. September 1872 zu Fürstenau (Danziger Werder) geboren, lebt seit einigen Jahren in Strausberg bei Berlin, Kaiserstraße 102. 2. Der Operettenkomponist Maximilian Wolf ist 1840 in Mähren geboren, er starb am 23. März 1886. 3. Der Pianist Paul Westermann, geboren am 29. September 1869 in Brandenburg a. d. Havel, wohnt in seiner Vaterstadt, Wollenweberstraße 41 b.

**S. U. Nr. 12.** Wir empfehlen Ihnen, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden, da wir zur Beantwortung Ihrer Frage noch nähere Angaben von Ihnen haben müßten.

**Nr. 300 G. R.** Wenden Sie sich bitte an die zuständige Aufwertungsstelle beim Gericht.

**A. E.** Wenden Sie sich bitte an Landesmedizinalrat Dr. Kirwitzke, Memel, Fischerstraße.

**B. M.** Ihr Vater war zu der Abhebung des Geldes nicht berechtigt. Er ist daher verpflichtet, Ihnen das Geld zurückzuerstatten. Wenn er das nicht tut, dann können Sie ihn beim Gericht verklagen.

**S. S.** Namenlose Anfragen beantworten wir nicht.

**L. G. 5.** Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch hat der Mieter auf Erlaß oder Minderung des Mietszinses nur dann ein Recht, wenn er die Mängel nicht kannte. Hat aber der Mieter in grober Fahrlässigkeit die Wohnung nicht genügend besichtigt, als er sie mietete, so kann er wegen der Mängel keinerlei Ansprüche gegen den Vermieter erheben, es sei denn, daß dieser die Mängel arglistig verschwiegen hat. Hat der Mieter bei Abschluß des Mietsvertrages die Mängel gekannt und die Wohnung trotzdem genommen, so kann er den Vermieter nur dann verklagen, wenn er sich seine Rechte gegen ihn vorbehalten hat.

**H. A. 33.** Die Bestimmungen in Aufwertungsangelegenheiten sind mehrfach geändert worden. Wir empfehlen Ihnen daher, persönlich bei der Aufwertungsstelle beim Amtsgericht in Heydekrug vorzusprechen. — Wir nennen Ihnen die nachstehenden Zeitungen: „Newyorker Volkszeitung", „Newyorker Herold", „Amerikanische Schweizerzeitung", sämtlich in Newyork, „California Demokrat"-San Francisco, „Washington Journal"-Washington. — Bestellen Sie bitte die Zeitschriften: „Der Film", Wochenschrift für Film, Bühne, Funk und Musik, oder „Die Kinotechnik", offizielles Organ der deutschen kinotechnischen Gesellschaft. Beide Zeitschriften erscheinen in Berlin. In diesen Zeitschriften werden Sie auch Adressen von Firmen finden, welche Vorführungsapparate für Tonfilme liefern.

**J. K. S. 2.** Um Ihre Anfrage beantworten zu können, müßten wir die näheren Bestimmungen des Kaufvertrages kennen. Wir empfehlen Ihnen daher, sich mit den notwendigen Papieren an einen Rechtsanwalt zu wenden.

**L. S.** Bei den vielen Anfragen, die an die Aufwertungsstellen gerichtet werden, ist es leicht möglich, daß Sie keine Antwort erhalten haben. Wir würden Ihnen aber empfehlen, persönlich im Büro der Aufwertungsstelle vorzusprechen. Beschwerdeführend können Sie sich an das Landesdirektorium wenden.

**A. G. 100.** Der Vertreter der von Ihnen genannten Feuerversicherung ist Herr Lanckowsky, Memel, Polangenstraße 41.

**Eine Wette.** Wenden Sie sich bitte an die Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet in Memel.

**Erwin B.** Wir empfehlen Ihnen, sich an die sowjetrussische Vertretung in Memel, Marktstraße Nr. 20, zu wenden. Hier werden Sie bereitwilligst die von Ihnen gewünschten Fragen beantwortet erhalten.

**Sch.-Süderspitze.** Auch wenn Sie eine Wandertour machen wollen, bedürfen Sie eines Passes, einer Ausreisegenehmigung und einer Einreisegenehmigung für das betreffende Land, in das Sie einreisen wollen. Wir würden Ihnen empfehlen, sich dieserhalb an das Gouvernement und an die Vertretung des von Ihnen genannten Staates, durch den Sie wandern wollen, zu wenden.

**Nr. 66 M. W.** Ohne die näheren Umstände zu kennen, können wir Ihnen leider eine Auskunft nicht erteilen. Wir empfehlen Ihnen daher, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

**R. B.** Ihre Frage ist unklar. Wir würden Ihnen aber empfehlen, sich an den Inhaber eines Lokals zu wenden, in dem solch ein Billard aufgestellt ist.


Heydekrug
Gutgehende
**Gastwirtschaft m. Laden**
in Heydekrug zu verpachten
**M. Kubillus, Heydekrug**

**Ingenieur-Schule**
Maschinenbau
Elektrotechnik
Automobilbau
Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
**Weimar**
Deutschland
Prospekt anfordern

**Willkischken**
Großer, eiserner (1499
**Ofen**
passend für Saal oder größeren Raum billig zu verkaufen
**Fritz Pechbrenner**
Willkischken.

**Nichtraucher**
in 3 Tagen. Auskunft kostenl. Sanitas-Depot Halle a. S. 48 E.

Suche
**Landgrundstück**
von 70—80 Morg. zu kauf. od. in ein Stadtgrundst. zu tauschen. Ang. u. 3839 an die Abfertigungsst. d. Bl. [1450

Landw., 46 Jahre alt, evangel., 10 000 Lit, wünscht (1466
**Heirat**
Zuschriften u. 3845 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Junge, intell deutsche Witwe, ohne Anhang, in allen Zweigen des Haushalts erfahren sucht Anstellung als
**Wirtin**
auf Gut od. in besserm Stadthaushalt evtl. z. Erziehung kl. Kinder auch im frauenlosen Haushalt. Zuschriften u 3840 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (145


# Chiffre Isis, Postamt E. C. 1

**Roman von Ernst Klein**

(Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 62

43. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Nein, Herr Superintendent. Ich habe das Miß Brooks überlassen."

„Und was ist mit dem Revolver, den Sie auf Ihrer Flucht mitgenommen haben? Sind Sie sich klar darüber, daß das ein sehr wichtiges Beweisstück ist, das Sie schon längst den Händen der Behörden hätten überliefern müssen?"

„Darüber bin ich mir klar und habe deshalb die Waffe Miß Lilian Brooks übergeben."

Das war eine Ueberraschung für Blair. „Warum gerade ihr?"

*

Das Lächeln Henri de Bougeons wurde um einige Grade liebenswürdiger, dafür sank seine Vertrauensseligkeit unter den Gefrierpunkt. „Bedauere, Herr Superintendent, darüber nichts sagen zu können!"

Blair putzte das Monokel, rieb die Nase und maß den jungen Mann mit kaltem, durchdringendem Blick. Stefano hielt lächelnd stand.

„Ich glaube, Miß Lilian Brooks hat den Revolver noch. Uebrigens ist es ein Browning. Ganz kleines Kaliber", sagte er. „Wenn sich also Herr Superintendent mit ihr in Verbindung setzen wollen . . ."

„Und wo ist sie jetzt?"

„Sie ist heute um sechs Uhr früh mit Lord Grayton nach dem Schloß des Marquis von Northerland gefahren per Auto."

„Northbrook?"

„Ja, so ähnlich heißt der Kasten."

„Herr de Bougeon", sagte Blair, „es tut mir leid, aber ich fürchte, ich werde Sie doch bitten müssen, mich zu begleiten. Sie haben viel auf dem Kerbholz — Irreführung der französischen Behörden, Diebstahl eines fremden Autos, Paßfälschung, Einbruch, verbunden mit Gewalttätigkeit, Irreführung der englischen Behörden, eigenmächtige Verfügung über wichtige Beweisstücke — — alles zusammenaddiert ergibt das mindestens sechs Jahre Zuchthaus!"

Stefano verbeugte sich leicht, wie wenn ihm Blair weiß Gott welche Annehmlichkeit mitgeteilt hätte. „Das kann ich natürlich nicht ändern, Herr Superintendent. Ich stehe zu ihrer Verfügung!"

„Gut. Ich begehe jetzt eine Unkorrektheit, die mir vielleicht den Kragen kosten kann, aber Sie machen mir einen gewissen Eindruck, über den ich mich nicht hinwegsetzen kann. Das sage ich ganz offen. Wollen Sie mir auf Ehrenwort versichern, hier im Hotel zu bleiben?"

„Ich auch?" warf Herr Leonidas Gelatis schüchtern ein.

„Selbstverständlich! Ich werde mich sofort mit Miß Lilian Brooks in Verbindung setzen und von ihrer Antwort meine weiteren Entschlüsse abhängig machen. Also auf Wiedersehen, meine Herren!"

37.

Blair kehrte in sein Büro zurück und hatte zehn Minuten später die Verbindung mit Northbrook. Lilian kam ohne weiteres an den Apparat, als er sie zu sprechen wünschte.

„Ich muß Ihnen mitteilen," begann er ohne weitere Einleitung, „daß ich soeben Ihren Freund Stefano Sorino habe verhaften müssen. Tut mir leid — war nicht zu ändern! Er hat nicht nur die Briefe des ermordeten Marquis aus der Hand gegeben, sondern auch die Waffe, mit der der Mord verübt wurde."

„Herr Blair, wenn ich Briefe und Waffe sofort zurückstelle . . .?"

Der kleine Plan war geglückt. Blair grinste, antwortete aber nicht gleich.

Drüben wurde man ungeduldig. „Haben Sie gehört, Herr Superintendent? Ich kann sofort nach London zurückkommen."

„Das wäre wohl das Beste."

Blair hing an und widmete sich dem Studium des Archivs, das ihm seine Leute zurechtgelegt hatten. Eine sehr magere Ausbeute. Er erinnerte sich des großen Juwelendiebstahls im Hause der Viscountess Bay. Er selbst hatte an dessen Aufklärung mitgearbeitet. Einer der Einbrecher war an Ort und Stelle verhaftet worden, starb jedoch unter ganz merkwürdigen Umständen am nächsten Tage im Untersuchungsgefängnis, ehe er noch vernommen werden konnte. Bei seinen ersten Aussagen hatte er von einer geheimnisvollen Persönlichkeit gesprochen, die er nie gesehen hatte, und von der er nur wußte, daß sie Ruby hieß. Diese Ruby hatte den Plan zu dem Hause der Viscountess geliefert, mußte also ein Mitglied der besten Gesellschaft sein. Ein Teil der Beute wurde nach einem halben Jahre bei einem der bekanntesten Hehler Londons wiedergefunden, doch die anderen Täter, und vor allem diese geheimnisvolle Madame Ruby, blieben unentdeckt.

Das war alles. Zweieinhalb Jahre lag die Geschichte zurück. Blair dachte nach. Zweieinhalb Jahre. Um diese Zeit war Gwendolen Wilfort von Newyork nach London gekommen. So schnell der Gedanke auftauchte, so schnell verwarf er ihn wieder. Unmöglich! Die Frau Lord Wilforts . . .

*

Um zwei Uhr nachmittags wurden ihm Lord Crayton und Lilian Brooks gemeldet.

„Ich muß schon sagen," beklagte sich seine Lordschaft, „es wird nachgerade höchste Zeit, daß Scotland Yard etwas für die notleidende Menschheit tut. Dieses ewige Hin und Her, diese Aufregungen — meine zarte Gesundheit leidet sehr darunter."

Lilian legte die Briefe und den Browning auf den Tisch. Wenn Blicke töten könnten, wäre Randolf Blair jetzt an seinem Schreibtisch tot umgesunken. Er lachte ihr ins Gesicht.

„Sie wollen natürlich wissen, wie es Herrn Sorino ergeht? Er sitzt ganz vergnügt im Hotel und wartet darauf, daß ich ihn von seinem Stubenarrest befreie."

Lilian wollte etwas antworten, doch er ließ sie nicht zu Worte kommen.

„Mein liebes Fräulein, dazu haben wir jetzt keine Zeit! Das ist also die Waffe?" Er nahm den kleinen Browning auf, betrachtete ihn von allen Seiten. „G. P.? Wissen Sie, wem das Ding da gehört?"

Crayton blickte zu Lilian hinüber, und diese preßte die Lippen zusammen. Also antwortete er an ihrer Statt. „Das gottverfluchte Ding da gehört der Marquise von Northerland, der Frau meines Neffen. Und da wir nun schon einmal beim Gestehen sind, Lilian, wollen wir auch noch hinzufügen, daß es sich bei unseren Bemühungen um Briefe handelte, die die Marquise von Northerland an Marquis de Sala geschrieben hat, als sie noch nicht verheiratet war. Briefe eben, wie sie ein junges Mädchen schreibt, aber in der Hand eines Mannes wie Sala kompromittierend genug. Mein Neffe, der noch in den Zeiten Ramses des Zweiten lebt, hat keine Ahnung! Den Browning hat sie von ihrem Vater geschenkt bekommen, daher auch die Initialen. Sie heißt Mary Gloria Patricia. Gloria war ihr Rufname. Das Ding wurde ihr gestohlen, als im vorigen Jahre auf Schloß Northbrook eine größere Gesellschaft zum Fasanenschießen versammelt war."

Blair tat einen Stoßseufzer. „Jetzt soll ich auch dort noch anfangen zu suchen!"

Lilian schnellte vor. „Nicht notwendig, Herr Superintendent. Wir haben alles getan, um Ihnen die Mühe zu sparen. Wir haben sogar eine Liste der damals eingeladenen Gäste mitgebracht. Und was die Briefe da anbetrifft, Herr Superintendent, so habe ich mir erlaubt, sie anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

# Memelgau

## Kreis Memel

* **Prökuls**, 30. Januar. [Der Christliche Verein junger Männer Prökuls] veranstaltete am gestrigen Sonntag ein Werbefest in dem hiesigen Gemeindesaal. Die Veranstaltung wurde eröffnet durch einen Propagandamarsch gemeinsam mit dem Jungvolk des Memeler Vereins. Straffe Disziplin, kräftiger Gesang und die grünen Uniformen beherrschten den ganzen Nachmittag das Straßenbild von Prökuls. Während der Veranstaltung sprachen der Jugendsekretär Riek und der Jungvolkführer B. Strehl aus Memel. Die Veranstaltungen — Schattenspiele, Deklamationen, Sprechchöre und Gesänge — standen unter dem Motto: „Christliche Jugend heraus!" Mit Recht kann der Abend als durchaus gelungen und als voller Erfolg angesehen werden.

cr. **Dt.-Crottingen**, 29. Januar. [Einbrüche — Täter ermittelt.] Am Anfange dieses Monats „verschafften" sich Einbrecher zu der Werkstätte des Schmiedemeisters Letat von hier „Zutritt". Es wurde weiter nichts als ein Eisenzwinger (Zange zum Zerschneiden des Eisens) entwendet. Gleich darauf wurde in einem Geschäft in Kretinga ein Einbruch verübt, wobei den Tätern die Ladenkasse mit 50 Lit und einige Gegenstände in die Hände fielen. Es konnte damals festgestellt werden, daß mit dem oben erwähnten Gerät zu Werke gegangen war. Einige Tage später fanden Kinder am Dangeufer diesen Eisenzwinger, welcher durch den zuständigen Landespolizeiwachtmeister an Letat abgeliefert wurde. Nun ist wiederum in der Nacht von Donnerstag zu Freitag vergangener Woche bei Letat eingebrochen worden. Am andern Morgen fand man zwei Fenster der Werkstatt eingeschlagen vor. Die in der Nähe dieser Fenster sich befindenden Werkzeuge, wie eine Metallsäge, ein Lötkolben, einige Feilen und — der bekannte Eisenzwinger waren gestohlen. Einige Nächte vorher hatten Einbrecher der Gastwirtschaft der Frau Korff in Adl.-Gaussen einen Besuch abgestattet und einige Flaschen Degtinis, eine Mille Zigaretten, einige Päckchen Tabak sowie Kleingeld für etwa 20 Lit mitgenommen. Jetzt ist es gelungen, einer Einbrecherbande, deren Mitglieder in der hiesigen Umgegend und sogar in Memel wohnhaft sind, auf die Spur zu kommen. Der Haupttäter ist ein gewisser Reichert aus Clausputzen, welcher schon allerhand Straftaten auf dem Kerbholz hat. Bei einer Haussuchung wurden bei diesem die Werkzeuge des Schmiedemeisters Letat — außer dem unglücklichen Eisenzwinger — gefunden. Ferner kamen auch Sachen aus den Diebstählen von Kretinga und Adl.-Gaussen zum Vorschein, so daß hierbei ein guter Fang gemacht worden ist.

*

hub. In der Bundelner Forst wurde von den Forstbeamten der Oberförsterei Norkaiten eine Drückjagd auf Füchse abgehalten. Es wurden vier Füchse erlegt. Jagdkönig wurde Förster Cordnau mit zwei Füchsen. Je einen Fuchs erlegten Förster Lindenau und Forsthüter Scheppat.

### Standesamtliche Nachrichten

Prökuls. Eheschließungen: Arbeiter Johann Purwins aus Ziauken mit Arbeiterin Annike Ermonies aus Gelztinnen; Schneider Christof Kurschat aus Pleschkutten mit Ilse Gelzinnus aus Wensken; Kaufmann Emil Guddat aus Insterburg mit Besitzertochter Emma Johanna Krüger aus Schilleningken. — Geboren: Ein Sohn: dem Briefträger Jonis Saladauski-Piaulen; dem Besitzer Wilhelm Joneleit-Jodicken; dem Arbeiter Johann Purwins-Ziauken; dem Besitzer Fritz Walleneit-Dorf Stragna; dem Kätner Jurgis Joneleit-Drawöhnen; dem Heizer Wilhelm Schließeit-Prökuls; dem Arbeiter Antanas Biliaustis-Prökuls; dem Arbeiter Vladas Mikolöüns-Prökuls zwei Söhne. — Eine Tochter: dem Arbeiter Wilhelm Radtke-Dorf Stragna; dem Arbeiter Martin Berties-Pempen; dem Maurer Martin Dudjahn-Piaulen. — Gestorben: Altsitzer Leopold Steinwender, 80 Jahre alt, aus Meetzeln; Besitzertochter Marie Nopens, 28 Jahre alt, aus Lankuppen; Altsitzer Jonis Lemke, 81 Jahre alt, aus Schilleningken; Besitzer Wilhelm Stuhlert, 62 Jahre alt, aus Kallwischken; Besitzer Jakob Kallweitis, 71 Jahre alt, aus Schilleningken; Kind Martha Erika Litischkies, 5 Tage alt, aus Nibbern; Kätnertochter Anna Meta Zierulkies, 8 Monate alt, aus Schwenzeln; Altsitzerfrau Urte Deiwiks, 71 Jahre alt, aus Drawöhnen; Kind Willy Kurt Werksmies, 4 Wochen alt, aus Jodicken; Altsitzerfrau Anne Rußies, 74 Jahre alt, aus Dittauen; Altsitzerwitwe Ertme Kurschat, 65 Jahre alt, aus Prökuls; Fleischermeister August Schmidt, 68 Jahre alt, aus Prökuls.

## Kreis Heydekrug

pe. **Saugen**, 30. Januar. [Kabarett-Abend des Volkschors Mantwieden.] Am Sonnabend veranstaltete der Volkschor Mantwieden in den Räumen des Herrn Leo Isaak Nachfolger in Saugen einen Kabarett-Abend, der sich eines guten Besuches erfreute. Mit einem frischen „Guten Abend" wurden die Gäste begrüßt. Der Vorsitzende rief allen Erschienenen ein herzliches Willkommen zu, die wieder einmal bewiesen hätten, daß sie sich von der Not der Zeit nicht unterkriegen und ihren Frohsinn nicht rauben lassen möchten. Er schloß mit dem Wunsche für ein gutes Gelingen des Abends, und dies würde bestimmt der Fall sein, wenn alle für ein paar Stunden auch der Seele Sonntagskleider anziehen würden. Es folgten dann in bunter Folge Lieder, lustige Szenen und Volkstänze, von einem Ansager in humorvoller Weise angekündigt. Einen Sondererfolg holten sich der Schiffskoch, der höfliche Räuber und der Bauer, das „Kammerorchester" mit Teufelsgeige und Kammbläsern. Das Spiel „Bauer und Knecht" geißelte in feiner Weise den Aberglauben unter der Landbevölkerung. Und dann kam der mit Spannung erwartete „Tonfilm". Es war das Schattenspiel vom „Doktor Eisenbart" mit Gesang. Die Mädel zeigten in einem vielbeklatschten Sologesang „Solang die liebe Sonne lacht" ihr Können. Der offizielle Teil klang aus mit dem Liede „Heimat". Die tanzlustige Jugend blieb dann beim Tanz noch bis zum Morgengrauen zusammen.

hj. **Gaidellen**, 30. Januar. [Gemeindevertretersitzung.] Am Sonnabend fand in der Schule eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Gemeindevorsteher Bertulies gab einen Bericht über den bisherigen Gang der Prozesse, die zwischen der Gemeinde und verschiedenen Armenverbänden sowie einigen weiteren Behörden und Genossen schweben. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Prozesse günstig für die Gemeinde auszufallen scheinen. In allen Prozessen setzt die Gemeinde etwa 3500 Lit aufs Spiel. Der Prozeß Armensache Großmann ist bereits beendet. Durch diesen Prozeß hat die Gemeinde etwa 1200 Lit gewonnen. Ein eigenartiger Prozeß läuft noch wegen des blinden Schülers Barkeit. Vor etwa vier Jahren spielte das Kind mit einer Schere und fiel dabei so unglücklich, daß es sich mit der Schere beide Augen ausstach. Nunmehr besucht der Junge eine Blindenschule in Deutschland. Der Vater des Kindes weigert sich jetzt, das Schulgeld zu bezahlen. Die Gemeinde ist der Ansicht, daß in solchen Fällen das Direktorium die Kosten zahlen müßte. — In weiteren Prozeßsachen finden in der nächsten Woche Termine auf dem Verwaltungsgericht in Memel statt. Besitzer Bertulies wurde beauftragt, an den Verhandlungen persönlich teilzunehmen. Nachdem noch einige Krankensachen und Armenangelegenheiten behandelt worden waren, beauftragte man Besitzer Hennig, für die Ortsarmen je einen Haufen Strauch zu kaufen. — Das Mädchen des Besitzers E. hatte am Sonnabendabend den mit Kohlen geheizten Ofen zu früh geschlossen. In der Nacht erlitten zwei Personen Kohlenoxydgasvergiftung. Nur dem Zufall, daß der Besitzer etwa eine halbe Stunde später schlafen ging, ist es zu verdanken, daß die Personen am Leben geblieben sind. Der Besitzer fand sie im bewußtlosen Zustand vor und schaffte sie aus dem mit Kohlenoxydgas gefüllten Zimmer, worauf sie sich bald erholten.

*

pe. Am Sonnabend wurde in der Schule in Saugen die Anfuhr von Schulholz aus dem Schutzbezirk Jonischken vergeben. Gefordert wurden 6 bis 7 Lit je 6 Raummeter.

Am letzten Verladetage wurden auf dem Bahnhof Kukoreiten 152 Baconschweine abgenommen und zur Exportschlächterei zu den üblichen Preisen und Bedingungen nach Memel verladen.

### Standesamtliche Nachrichten

an. Ramutten. Geboren: ein Sohn: dem Besitzer Richard Grigull-Barwen; eine Tochter: dem Kätner Ludwig Bethke-Barwen; dem Besitzer Jurgis Koitiklies-Szagathen; dem Maler Adam Gulbinski-Paßelischken. — Eheschließungen: Maler Adam Gulbinski-Girngallen-Gedmin mit Besitzertochter Maria Neisgies-Paßelischken; Besitzersohn Georg Pillibeit-Ramutten mit Besitzertochter Lucia Kumbartzky-Szagathen; Matrose Fritz Otto Jokeit-Ruß mit Besitzertochter Gertrud Marta Kirchhof-Paßelischken; Besitzer Max Gustav Plauschinat-Augskieken mit Besitzertochter Madlune Megies-Didßeln. — Gestorben: Altsitzer Gustav Pietsch-Didßeln, 74 Jahre; Altsitzer Martin Mauritz-Barwen, 75 Jahre. — Statistik des Standesamts Ramutten für das Jahr 1932. Beim hiesigen Standesamt wurden im Laufe des Jahres 1932 beurkundet (die Zahlen in Klammern sind vom Jahre 1931): Geboren 31 (36), davon männlich 16 (21) und weiblich 15 (15). Gestorben 23 (31), davon 10 (12) männliche und 13 (19) weibliche Personen. Getraut wurden 13 (12) Paare.

# Ein Impfskandal in Frankreich

## 172 Kinder erkrankt — Ein Todesfall, sieben Kinder liegen im Sterben

Eine Impf-Katastrophe größten Ausmaßes hat sich in dem französischen Landstädten Charolles (Departement Saone et Loire) zugetragen. Nach den ersten spärlichen Meldungen schien es sich um einen Fall von lediglich lokaler Bedeutung zu handeln, während sich nun herausstellt, daß man es mit einem der größten medizinischen Skandale zu tun hat, die Frankreich je erlebt hat.

**Paris, Ende Januar.**

Für den 20. Dezember des vergangenen Jahres hatten die zuständigen Gesundheitsbehörden wie alljährlich die Schutzimpfung der impfpflichtigen Kinder gegen Diphtheritis angeordnet. In Charolles kamen hierfür in diesem Jahre ungefähr 200 Kinder im Alter von zehn Monaten bis zu zwölf Jahren in Betracht, die zum Teil von ihren Eltern aus der näheren Umgebung zur Impfung in die Stadt gebracht wurden.

Die Impfung ging scheinbar glatt von statten. Aber nach einigen Tagen stellten sich bei den geimpften Kindern an der Impfstelle Schmerzen ein, die sich mehr und mehr verschlimmerten. Dann traten Entzündungen und schwere Fieberanfälle hinzu. Da zunächst nur Einzelfälle zur Kenntnis der Aerzte kamen, dauerte es viele kostbare Tage, ehe man darauf kam, daß nicht nur einzelne Kinder erkrankt waren, sondern daß durch die Impfung fast alle am 20. Dezember geimpften Kinder infiziert waren.

Wie nunmehr feststeht, sind insgesamt 172 Kinder erkrankt. Eine elfjähriges Mädchen ist bereits gestorben, während der Zustand von sieben weiteren Kindern als hoffnungslos bezeichnet wird. Es handelt sich dabei um drei Mädchen von 11, 10 und 3 Jahren und vier Knaben, von denen zwei 9 Jahre, einer 11 Jahre und einer 11 Monate alt sind. Die übrigen Opfer hoffen die Aerzte vor dem Tode und vor dauernden Gesundheitsschäden retten zu können.

### Impfstoff aus dem Pasteur-Institut in Paris

Der Eltern der betroffenen Kinder hat sich naturgemäß eine große Erregung bemächtigt, die auch die ganze übrige Bevölkerung von Charolles und auch die Pariser Oeffentlichkeit ergriffen hat. Gegen die lokalen Gesundheitsbehörden werden die schwersten Anklagen erhoben; sie sollen bei der Impfung nicht die notwendige Sorgfältigkeit haben walten und sich namentlich auch nach dem Bekanntwerden des Skandals viel zu wenig um die erkrankten Kinder gekümmert haben. Daneben fehlt es aber auch nicht an Angriffen gegen die verantwortlichen Stellen in Paris. Fragt man doch nicht mit Unrecht, wie eine derartige Katastrophe überhaupt eintreten konnte, die notwendigerweise unter den Eltern impfpflichtiger Kinder in ganz Frankreich eine große Beunruhigung hervorrufen muß.

Wie man erfährt, stammte der in Charolles verwandte Impfstoff wie stets in Frankreich aus dem Pasteur-Institut in Paris. Es erscheint nahezu als ausgeschlossen, daß dieser Impfstoff, als er in Paris ausgegeben wurde, nicht vollständig in Ordnung und durchaus ungefährlich war. Die Vorsichtsmaßnahmen des Pasteur-Instituts, die in jahrzehntelanger Anwendung erprobt sind, lassen in dieser Hinsicht keine Zweifel übrig.

Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß bei den Impfungen gegen Diphtherie ein Präparat verwandt wird und auch in Charolles verwandt wurde, das allgemein anerkannt ist. Es handelt sich also nicht etwa, wie bei dem Lübecker Impf-Skandal, um ein Präparat, das von der ärztlichen Wissenschaft noch irgendwie umstritten wird.

### Unsauberkeit bei der Anwendung?

Nach denselben Methoden wie in Charolles werden jährlich Millionen von Kindern gegen Diphtherie geimpft, nicht nur in Frankreich, sondern auch in vielen anderen Ländern. Deshalb muß man als sicher annehmen, daß der Fehler, der zu der Katastrophe führte, nicht in Paris, sondern von den lokalen Gesundheitsbehörden in Charolles begangen wurde.

Mit größter Wahrscheinlichkeit ist das verwendete Präparat durch fahrlässige Behandlung verunreinigt worden. Es ist jedoch auch möglich, daß die Fahrlässigkeit, die bestimmt vorliegt, direkt vor oder bei der Anwendung begangen worden ist. Die Untersuchung hierüber ist noch im Gange. Sie wird durch verschiedene Umstände erschwert und behindert.

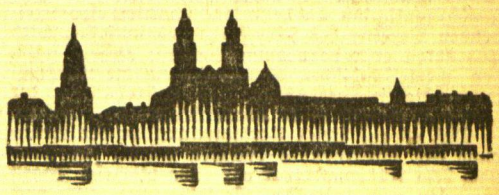
Angeblich um die Oeffentlichkeit nicht unnötig zu beunruhigen, gehen die Behörden mit Mitteilungen über den Fortgang der Untersuchung sehr sparsam um. Es ist allerdings noch sehr die Frage, ob nicht gerade durch diese Geheimniskrämerei das Gegenteil erreicht wird.

## Kreis Pogegen

sk. **Spingen**, 30. Januar. [Vom Hund angefallen.] Die 12jährige Tochter Ida des Besitzers Katrat-Spingen wurde, als sie den Hof der Besitzerwitwe Vorm betrat, von deren Hund angefallen und übel zugerichtet. Der Hofhund der Frau B., der an der Kette lag, riß sich los und stürzte sich auf das Mädchen, warf es zu Boden und brachte ihm erhebliche Bißwunden am rechten Bein bei, und zwar an der Wade und am Oberschenkel. Da Frau B. selbst nicht zu Hause war, konnten deren Kinder nur mit Mühe das wütende Tier von seinem Opfer abwehren und an die Kette legen.

### Standesamtliche Nachrichten

Roßlojen. Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Heinrich Serapins-Rattkischken; dem Besitzer Martin Gerullis-Eisrawischken; dem Besitzer Emil Dannullis-Rattkischken. — Eheschließung: Besitzer Friedrich Albert Kenklies-Pogegen mit Besitzerin Marie Martha Stakeites-Tullmen-Wiedutaten. — Gestorben: Besitzer Johann Maurischat-Schudienen, 73 Jahre alt; Ortsarmer Jons Czesnauski-Roßlojen, 87 Jahre alt; Ortsarmer Christoph Konat-Mischpettern, 70 Jahre alt.



# Kaunas, 30. Januar

## Wegen Aufforderung zum Streik zu Gefängnis verurteilt

h. **Auf Anordnung des Kauener Kommandanten sind die Einwohner Rusmann und Scherbakow wegen Aufforderung zum Streik zu je einem Monat Gefängnis verurteilt worden.**

*

h. **Errichtung von Postagenturen und Postanstalten.** Nach einem Beschluß des Verkehrsministeriums sollen in nächster Zeit 30 neue Postagenturen und 10 neue Postanstalten errichtet werden. Ein entsprechender Antrag um die Erlaubnis zur Durchführung dieses Beschlusses ist beim Ministerkabinett bereits eingereicht worden.

h. **Errichtung einer Knopffabrik?** Wie mitgeteilt wird, führt die Aktiengesellschaft „Maistas" Unterhandlungen mit einer deutschen Firma über die Errichtung einer Knopffabrik in Litauen. Hauptsächlich sollen in dieser Fabrik die entsprechenden Abfälle des Schlachthauses zur Verarbeitung kommen.

h. **Die „Neureichen" sollen „geprüft werden".** Wie ein Kauener Sonntagsblatt berichtet, ist in bestimmten Kreisen ein Plan aufgetaucht, nach dem das Vermögen der Neureichen in Litauen auf seine Herkunft geprüft werden soll. Dieser Plan wird damit im Zusammenhang gebracht, daß in letzter Zeit in Kaunas eine Reihe großer Hausbesitzer aufgetaucht ist, die noch vor kurzer Zeit als unbemittelte Personen bekannt waren. Die Untersuchung der Vermögensverhältnisse solcher Neureichen soll in der Weise vorgenommen werden, daß die Betreffenden einen dokumentarischen Nachweis über die Herkunft ihres Vermögens erbringen müssen.

* **Staatstheater: „Romeo und Julia".** Die Aufführung von „Romeo und Julia" am Freitag, die erste dieser Saison, brachte gegenüber dem Vorjahre im wesentlichen nichts Neues. Im Orchester (musikalische Leitung: Tallat-Kelpsa) ist das Plus engerer Fühlungnahme mit den Bühnendarbietungen und größerer musikalischer Sicherheit zu verzeichnen. Auf der Bühne dagegen gibt es einige Abstriche, denn E. Kardeliene kann, trotz guter Leistungen in einzelnen, E. Mitzkunaite nicht vergessen machen. Vor allem ist die Sängerin vor dem sich öfter geltend machenden Bestreben zu warnen, über das Volumen ihrer Stimme hinauszugehen. J. Mazeika ist von der Rolle des Fürsten zu der des Mercutio hinübergewechselt, was dieser letzteren Partie sehr zugute kommt. Alle übrigen Mitwirkenden sind bekannt: H. Schulginas als Capulet, V. Ivanauskas als Tybald, S. Sodeika als Franziskanermönch, E. Kaleseviciene und J. Benceviczaite in den Rollen der Gertrud und des Pagen und endlich als überragendste Leistung des Abends der Romeo von K. Petrauskas. n.

# Das Königsfest in Bangkok

## *Wie ich es sah . . .*

*Von Marga von Etzdorf*

Zum Vortrag der berühmten deutschen Fliegerin, die mit ihrem Elf-Tage-Allein-Flug Berlin—Tokio alle Rekorde schlug, am 31. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule in Memel.

Als ich in dem Venedig des Fernen Ostens ankam, hatte ich die Absicht, nach kurzem Aufenthalt Bangkok und damit Siam zu verlassen und weiterzufliegen. Jedoch es kam anders, denn schon die Vorbereitungen für die neuntägige Feier des 150jährigen Bestehens der jetzigen Königsdynastie und des gleichzeitigen Jubiläums von Bangkok als Hauptstadt waren so fesselnd und die Begeisterung wie die festliche Freude und Aufregung der Bevölkerung derart ansteckend, daß ich mich kurz entschloß mitzumachen.

Ununterbrochenes Feiern von Siamesisch-Neujahr bis zum Haupttag der Brückeneinweihung am Menamfluß. Um den hierbei entwickelten fabelhaften Pomp richtig zu verstehen, muß man wissen, daß der Fluß, der die Stadt in zwei Hälften teilt, außer einer Eisenbahnbrücke keinen Uebergang hatte, sodaß der große, rege Verkehr durch Sampans, siamesische Ruderboote, und Motorboote mühselig aufrecht erhalten wurde. Denn Bangkoks Straßen bestehen größtenteils aus — Wasser. Seine Umgebung ist durchzogen von einer Unmenge Kanäle, den sogenannten Klongs. Diese Wasserstraßen genügen so vollständig, daß man in der Umgebung überhaupt keine Wege und Landstraßen hat. Es gibt kaum etwas Schöneres, als so eine Klongfahrt vorbei an Palmenwäldern und Reisfeldern, an Bambushainen und strohgedeckten Pfahlbauhütten mit ihren freundlichen braunen Bewohnern.

Die große moderne Brücke mit aufziehbarem Mittelteil wartete schon seit einem Jahr auf die Eröffnung. Auch das ganze Programm dieser 9 Feiertage lag bereits seit langer Zeit fest. War doch alles bis in alle Einzelheiten von den horoskopstellenden Priestern genau bis auf die Stunde bestimmt.

Eine Rede des Königs bildete den Auftakt der Feiern. Der große freie Platz am Palast bot ein unbeschreiblich schönes, farbenfrohes Bild. In den bunten Galauniformen stand hier Regiment an Regiment, über 6000 Mann, daran anschließend 2000 Pfadfinder und Tausende von Schulkindern. Vor der Mitte der Front das Königszelt in Rot und Gold. Daneben diejenigen für die Prinzen. Unter einem weiteren blühte der Diplomatie unter dem wolkenlos blauen Himmel und strahlendem, Siedehitze herabschleudernden Sonnenschein bei schlagrührender Temperatur ein römisches Bad in Cut und Frack.

Hörnerblasen und Musik. Der König nahte. Voran in leichtem Trab 60 Vorreiter auf Grauschimmeln mit federbuschgeschmückten Lanzen, zum Schluß noch einmal 60 ebensolche Reiter, in der Mitte aber, in weißer Festuniform mit darüber geworfenem weißen Mantel, der König, das goldene Szepter in der Hand, in leuchtend gelber Equipage. Als die Schlußworte der eindrucksvollen, durch Lautsprecher überall verständlich gemachten Rede verklungen waren, kam etwas unsagbar Schönes und Weihevolles. Der König begab sich in den seinem Zelt benachbarten kleinen Tempel, und gleichzeitig mit ihm dort oben sanken all die Tausende vor ihm auf dem Platz in die Knie, und ein seltsamer, alter, wuchtiger Gebetsgesang wurde von diesem Riesenchor andächtig gesungen. Es war ein einzigartiges Bild, dessen geheimnisvolle, schwere Feierlichkeit mit Worten einfach nicht wiederzugeben ist.

Die Tage bis zur Brücken- und Denkmalsweihe befand sich die ganze Bevölkerung in einem ununterbrochenen Festestaumel. Vor allem die Nächte hindurch, da man wegen der Hitze eigentlich erst abends richtig aufwacht. Die von riesigen, fahnenflatternden Mauern umgebenen Palast- und Tempelbauten sind von Scheinwerfern und Glühbirnen, die auch in Girlanden in den Bäumen hängen, feenhaft beleuchtet. Alles sonst unzugängliche ist heute dem ganzen Volk geöffnet. Bewundernd und von all der Pracht überwältigt drängt sich die ungeheure Menge. Es ist als ob man mit dem Schritt durchs Tempeltor in ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht tritt. Die über jede Beschreibungsmöglichkeit phantastische Schönheit all dieser in strahlendem Licht funkelnden goldenen Türme und Kuppeln vermischt sich mit dem blendenden, verwirrenden Glanz der unendlich vielen Tempel und sich glänzend vom Nachthimmel abhebenden kegelförmigen Grabmäler. Eindrücke von unvergeßlicher Schönheit, auch im Haupttempel mit seinen Teppichen von unschätzbarem Wert, seiner dunklen, mystischen, in Rot und Gold gehaltenen Decken- und Wandbemalung: Und da der Smaragdbuddha, eine unendlich kostbare Statue. Daneben der kleinere quadratische Tempel, dessen 4 Türen geöffnet sind, und in dem sich wieder nichts weiter befindet, als ein wiederum quadratischer, mit wunderbarer Perlmutterarbeit eingelegter Schrank, in dem die auf Palmblättern geschriebenen heiligen Schriften Buddhas aufbewahrt werden. Die Nächte sind erfüllt von einer Symphonie von Gold und Licht, von Musik und den Stimmen festlich gestimmter Menschen aus dem eigenartig schimmernden Hintergrund der goldleuchtenden Türme und schöngeschwungenen Dächer des alten Palasttempels. Eine Traumwelt, über der man das große Draußen zeitweise vergißt.

Der große Tag der Denkmals- und Brückeneinweihung war gekommen. Zahllose Zuschauermengen säumten alle Zufahrtsstraßen zu dem abgesperrten Festplatz an der Brücke. Ein purpurner Teppichläufer führte zu dem in der Mitte des Platzes gegenüber dem goldbrokatverhangenen Denkmal am Brückenkopf errichteten Thron des Königs. Dieser wurde hier von der Königin, den Prinzen und Prinzessinnen, von den Diplomaten, hohen Militärs und Beamten und der Ehrenwache in leuchtenden Festuniformen erwartet. Die Spitzen der Zivilbevölkerung rundeten die farbenreiche Pracht des Gesamtbildes.

Ein fast endloser Zug von Militär in Paradeuniform mit Musikkapellen kündigte das Nahen des Königs an, der in einer goldenen Sänfte getragen wurde. Ihm voran schritt eine Musikkapelle alten Stils, bestehend aus Flötenbläsern und Trommlern, in echten alten Kostümen, goldbraun, lila, grün und rot.

Als nach kurzem Gottesdienst der König auf seinem baldachinüberdeckten Thron Platz genommen hatte, fiel unter Böllerschüssen, Musik und Hörnerklang der Vorhang des Denkmals, und man konnte beobachten, daß die schlichte grüne Uniform des Königs mit dem federgeschmückten Dreispitz genau der seines Vorfahren auf dem Denkmal glich. Nach nochmaliger kurzer Andacht begab sich der ganze Festzug über die neue Brücke,

# Turnen / Spiel / Sport

## „Sportbund des Memelgebiets" gegründet

### Auf einstimmigen Beschluß von 43 versammelten Sportvereinen

**Auf einer Versammlung, die in den Nachmittagsstunden des vergangenen Sonntags in Memel stattgefunden hat und zu der fast sämtliche memelländischen Sportvereine Vertreter entsandt hatten, ist einstimmig der Beschluß gefaßt worden, den „Sportverband des Memelgebietes" zu gründen.**

Ueber den Zweck und die Ziele des Sportbundes ist bereits ausführlich geschrieben worden, so daß es genügt, kurz zu sagen, daß dieser Bund eine Dachorganisation darstellt, die sämtliche sporttreibenden Vereine des Memelgebietes umfassen wird und deren erste vornehmste Aufgabe es sein wird, den memelländischen Sportvereinen die Vereinsselbständigkeit gegenüber den Bestrebungen der „Kauener Kammer für Körperkultur" zu erhalten.

Daß es auf dieser Versammlung zu der Gründung des Sportbundes kommen würde, das stand nach dem Ausgang einer vor etwa vierzehn Tagen erfolgten vorbereitenden Versammlung und nach einem zustimmenden Beschluß, den der „Sportverband des Memelgebietes" auf seinem Verbandstag am 22. Januar gefaßt hatte, wohl von vornherein fest. Es muß aber als eine hocherfreuliche Ueberraschung angesehen werden, daß dieser Gründungsbeschluß in voller Einstimmigkeit erzielt worden ist. Es war ferner erstaunlich zu begrüßen, in welch außerordentlich hoher Zahl die Vereine auf der Gründungsversammlung vertreten waren. Es waren 45 Vereine stimmberechtigt vertreten, zum weitaus größten Teile durch Vereinsmitglieder. Nur einige auswärtige Vereine hatten Abgeordnete befreundeter Vereine mit ihrer Vertretung beauftragt. 22 Vereine, von denen allerdings einige keine Einladung erhalten hatten, waren nicht vertreten, zum größten Teile ländliche Sportvereine, für die es zu schwierig gewesen war, Vertreter zu entsenden. Es handelt sich aber in der Hauptsache um Vereine, die dem „Sportverband des Memelgebietes" angehören und die über den Verband bereits ihre Zustimmung zur Gründung des Sportbundes gegeben haben.

Von den größeren Memeler Sportvereinen hatte einzig und allein die Herrenabteilung des Sportvereins, Vorsitzender Landesrat Mitkus, die Einladung ignoriert, die Damenabteilung des Memeler Sportvereins (Vorsitzende Fräulein Milkuhn) war selbstverständlich vertreten. Die Frage, ob dem Fernbleiben der Herrenabteilung des Sportvereins eine bestimmte Absicht zugrunde liegt oder ob es sich hierbei lediglich um eine mehr als sträfliche Gleichgültigkeit handelt, muß vorläufig offen bleiben. Der J. T. S. V. „Bar-Kochba", der am gleichen Tage seine Generalversammlung abhielt, hatte in einem Schreiben seine Zustimmung zur Gründung des Sportbundes gegeben. **Die Gründungsversammlung am vergangenen Sonntag wurde somit entsprechend der Größe der Mitgliederzahlen, die die anwesenden und vertretenen Vereine aufweisen können, und bei der umfassenden Vertretung aller Sportzweige eine Kundgebung, wie sie die memelländische Sportbewegung so großzügig und einheitlich kaum zuvor erlebt hat. Von diesem Gründungstage an kann man mit jedem Recht und mit verdienter Freude von der geschlossenen memelländischen Sportfront sprechen.**

Ueber den Verlauf der Versammlung ist kurz zu berichten, daß Rechtsanwalt Schröder kurz nach 4 Uhr die Versammlung im großen Saal von Fischer's Weinstuben mit Begrüßungsworten eröffnen konnte. Eine gewisse Unterbrechung erfuhr die Versammlung durch den Hinweis des Vorsitzenden des Sportverbandes, Herrn Komm, auf den Beschluß des Verbandes, in seiner Einheit als Verband dem Sportbund beizutreten. Da aber ein Eintritt in den Sportbund nur für die einzelnen Vereine überhaupt möglich ist, wurde die Versammlung auf eine Viertelstunde unterbrochen, während der sich die anwesenden Vertreter des Sportverbandes zu einer Beratung zurückzogen. Abschließend machten dann die beiden Vorsitzenden des Sportverbandes, Herr Komm und Herr Dr. Hämert, bekannt, daß der Sportverband seine ihm angeschlossenen Vereine ermächtigt, ihrerseits dem Sportbund beizutreten, daß aber den einzelnen Vereinen die Satzungen des Sportbundes zur Durchberatung zugestellt werden sollen und daß auf einer späteren Sitzung die Vereine zu diesen Satzungen Stellung nehmen können. Diese Erklärung fand die Zustimmung der Versammlung.

Es wurde dann lediglich in die Beratung des Paragraphen 2, des wichtigsten der Statuten des Sportbundes, eingetreten. Nach längerer Debatte, die sich besonders durch gewisse Forderungen von Herrn Präsidenten a. D. Simmaitis, Vertreter des K. S. S.-Memel, ergab, fand die Fassung dieses Paragraphen die Billigung der Versammlung.

Um 6½ Uhr schloß dann Rechtsanwalt Schröder die Versammlung mit dem Hinweis, daß am Sonntag, dem 26. Februar, wieder im großen Saal von Fischers Weinstuben eine weitere Versammlung des Sportbundes tagen wird, auf der die Satzungen endgültig beraten und die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden soll. Die einzelnen Sportvereine werden zu dieser Sitzung Einladungen erhalten, auch Satzungsentwürfe werden so schnell wie möglich zugestellt werden. W.

## Außerordentlicher Verbandstag des Sportverbandes

**Die neuen Wettkampfbestimmungen werden mit 44 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen.**

Der „Sportverband des Memelgebiets" hielt am Vormittag des vergangenen Sonntag in Fischers Weinstuben seinen Außerordentlichen Verbandstag ab, auf dessen Tagesordnung als alleiniger Punkt die neu aufgestellten Wettkampfbestimmungen standen. Die Sitzung wurde um 10½ Uhr von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Komm, eröffnet, der die Anwesenden, besonders die Vertreter von Heydekrug und Pogegen, begrüßte. Die Prüfung der Vollmachten ergab, daß zehn Vereine mit zusammen 47 Stimmen vertreten waren. Der 1. Vorsitzende verlas darauf einen von mehreren Vereinen eingebrachten Dringlichkeitsantrag, der dem Inhalt nach bezweckt, daß die Wahlen der Bezirksausschüsse nach den §§ 22 und 37 der Verbandsstatuten vorgenommen werden sollen. Im Gegensatz zu dem bisherigen Gebrauch, daß jeder Verein bei den Wahlen im allgemeinen nur eine Stimme abgeben durfte, wurde beantragt, daß jeder Verein von nun an soviel Stimmen abgeben darf, wie er Mitglieder zählt diese Mitgliederzahl muß beim Sportverband angemeldet sein. Nach längerer Debatte wurde die Dringlichkeit des Antrages mit 33 zu 11 Stimmen und 3 Stimmenthaltungen erteilt; der Antrag selbst wurde mit 44 : 3 Stimmen angenommen.

Bevor man in die Beratung der Wettkampfbestimmungen trat, erstattete Herr Hahn („Freya-V. f. R.") einen längeren Bericht, aus dem man entnehmen konnte, daß bei der Ausarbeitung der neuen Wettkampfbestimmungen fast sämtliche Memeler Vereine durch Abgeordnete in der betreffenden Kommission vertreten gewesen sind. Herr Doerfel, der Vertreter von „Vorwärts"-Heydekrug teilte mit, daß sein Verein durch die neuen Bestimmungen besonders schwer betroffen werde. Es wurde von ihm ein besonderes Klassensystem vorgeschlagen, ein Vorschlag, der bei den anderen Vereinsvertretern auf Widerstand stieß. Nachdem die Versammlung das Versprechen abgegeben hatte, der schwierigen Lage des Bezirks Heydekrug Rechnung zu tragen und in der Zukunft mehr als bisher für die Bezirke Heydekrug und Pogegen zu sorgen, kam die Versammlung überein, in den neuen Bestimmungen das Mannschaftssystem beizubehalten. Es wurde ferner einstimmig erklärt, daß auf dem Bezirkstag, der bereits am 30. Januar in Memel tagen wird, den Wünschen von „Vorwärts"-Heydekrug Rechnung getragen werden soll.

Außerhalb der Tagesordnung wurde von dem Vertreter der „Spielvereinigung"-Memele eine Erklärung überreicht, in der die Bestrafung eines aktiven Mitgliedes der Spielvereinigung durch den alten Verbandsvorstand als zu hoch bezeichnet wird. Der Vertreter des „Vorwärts"-Heydekrug reichte einen schriftlichen Antrag ein, in dem ein Amnestieerlaß für sämtliche Disqualifikationen, die durch den alten Verbandsvorstand vorgenommen worden sind, beantragt wird. Diesem Antrage wurde stattgegeben. Der 1. Vorsitzende schloß die Versammlung um 2 Uhr. Tie.

## Generalversammlung des J.T.S.V. „Bar-Kochba"-Memel

Am Sonntag, dem 29. Januar, hielt der „Bar-Kochba" in seinem Heim in der Libauerstraße seine diesjährige Generalversammlung ab. Anwesend waren etwa 180 Mitglieder. Die Sitzung, die um 4 Uhr nachmittags begann, wurde vom Ersten Vorsitzenden Dr. Jakobsohn eröffnet. Es folgte der Bericht des Kassenwarts, aus dem hervorging, daß der „Bar-Kochba" im letzten Jahre sämtliche Schulden abdecken konnte und daß in der Kasse ein kleiner Ueberschuß für das neue Geschäftsjahr verblieben ist. Es folgte dann der Sportbericht. Im April 1932 schickte der „Bar-Kochba" die Mitglieder B. Katz und Rosenberg als Delegierte zur Makabiade nach Palästina. Rosenberg konnte im Hochsprung gleich hinter zwei Amerikanern den dritten Platz belegen und erwies sich in dieser Disziplin als bester europäischer Vertreter. Den Lauf „Quer durch Memel" konnte „Bar-Kochba" in ihrer Klasse überlegen gewinnen. Ferner beteiligte sich der Verein im Juli am „Molkonzentra-Pokal" und an einem internationalen Sportfest in Libau, wo mehrere Preise errungen wurden. Bei den Litauischen Makabi-Meisterschaften blieb der „Bar-Kochba" in fast allen Disziplinen siegreich. Weitere große Erfolge für den Verein brachten die Memelland- und Litauischen Leichtathletik-Meisterschaften. Ein Klubkampf gegen Tilsit sah den „Bar-Kochba" wieder siegreich und erbrachte ihm einen wertvollen Pokal. Im Tischtennis konnte der vom Stadtverband für Leibesübungen gestiftete Pokal endgültig gewonnen werden. Im Fußball blieben dagegen besondere Erfolge aus, jedoch konnte die Verbandsliga gehalten werden.

Nach der Entlastung des Gesamtvorstandes wurde zur Neuwahl geschritten. Die Generalversammlung wählte den alten Vorstand wieder, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Erster Vorsitzender Dr. Jakobsohn; Zweiter Vorsitzender Nathan Golden; Kassenwart Rudeitzky; Stellv. Kassenwart D. Pillmeister; Schriftführer Fräulein Hannemann; Obmann der technischen Ausschüsse B. Katz. Es wurde daraufhin eine Heimkommission gebildet, die sich aus den Herren Kon, Israelit und Ingenieur Rubin zusammensetzt.

Auf einstimmigen Beschluß der Generalversammlung wurde Herr Leon Scheinhaus zum Ehrenmitgliede ernannt; ebenso beschloß die Generalversammlung Herrn Rosenberg, der Memel verläßt, eine Verdienstnadel zu überreichen.

## Generalversammlung des „Memell. Automobil- und Motorrad-Clubs"-Memel

Am Sonnabend, dem 28. Januar, hielt der Memelländische Automobil- und Motorrad-Club E. V.-Memel im Hotel „Baltischer Hof" eine gutbesuchte Generalversammlung ab. Der Erste Vorsitzende des Vereins, Handelskammerpräsident A. Jahn, erstattete zunächst einen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im zurückliegenden 8. Geschäftsjahr. Der Jahresbericht wurde vom Schriftführer, Herrn Dippel, verlesen. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Vereins recht vielseitig ist; er bietet seinen Mitgliedern neben den selbstverständlichen sportlichen Anregungen erhebliche Vorteile wirtschaftlicher Natur, wie Preisermäßigungen für Benzin, Erhalt und die Ausstellung internationaler Papiere, die für den motorsportlichen Verkehr erforderlich sind, Rechtsberatungen, Auskünfte usw. Der Verein zählt insgesamt 141 aktive Mitglieder und Mitglieder der Wirtschaftsabteilung. Auf eine Eingabe beim Landesdirektorium des Memelgebiets wegen Steuerherabsetzung für Kraftfahrzeuge und Anträge auf ähnliche Erleichterungen hin, hat das Landesdirektorium einen neuen Steuerentwurf ausgearbeitet. Es ist natürlich wünschenswert, daß dieser Entwurf recht bald vom Landtag behandelt und angenommen wird. Eine Steuerherabsetzung würde nicht nur den Rückgang des Kraftfahrzeugverkehrs aufhalten, sondern ohne Zweifel auch dafür sorgen, daß die außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge wieder in den Verkehr gebracht werden.

Der von Herrn Zoeke verlesene Sportbericht brachte in Erinnerung, daß auch im letzten Jahre wieder eine Wertungsfahrt, eine Geschicklichkeitsprüfung und eine „Fuchsjagd" ausgefahren worden sind. Leider hat der Verein keine auswärtigen Sportkameraden einladen können, wie es in früheren Jahren üblich war, da die Kosten für eine dementsprechend größere Veranstaltung sich zu hoch gestellt hätten. Auch einige Gesellschaftsfahrten sind durchgeführt worden, so nach Rominten, Platele und zur Ostmesse nach Königsberg. —

Den Kassenbericht erstattete wiederum Herr Dippel; die Finanzlage des Klubs ist zufriedenstellend.

Nachdem dem Vorstand Entlastung erteilt worden war, erfolgte die Neuwahl. Die Zusammensetzung ist fast die gleiche geblieben; der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Erster Vorsitzender Handelskammerpräsident Arno Jahn; Zweiter Vorsitzender Dr. Didzys; Schriftführer und Kassierer R. Dippel; Sportleiter für Wagen O. Zoeke, W. Korn; Sportleiter für Motorräder K. Naumann, Bluhm; Beisitzer: Bong, Erich Preukschat, Schwermer, Wilson.

Ferner wurde von der Generalversammlung die Annahme des Voranschlages beschlossen und einige kleinere Anfragen erledigt. Damit war der offizielle Teil der Versammlung beendet; es fand dann ein Schweinefußessen statt, bei dem die Mitglieder noch eine ganze Reihe von Stunden in anregender Unterhaltung zusammenblieben. Di.

## Verbandsliga K. S. S. gegen Seminar S. V. 2:1

Das Spiel, das am Sonntag 1½ Uhr auf dem Kasernenhofe begann, erbrachte neben aufregenden Spielabschnitten auch heitere Spielmomente, die durch „Rutschpartien" der einzelnen Spieler hervorgerufen wurden. Anders ausgedrückt, ließ der zum Teil glatte Boden ein einwandfreies Spiel nicht zu.

Die Seminaristen hatten nur neun Mann zur Stelle und konnten trotzdem während zwei Drittel der Spielzeit einen offenen Kampf erzwingen. Schade, daß die Mannschaft niemals vollzählig antritt und ihr Können somit nie richtig entfalten kann. Die Mannschaft weist sehr talentierte Kräfte auf, die Spieler sind zwar noch in der Entwicklung, aber sehr ausdauernd. Der Seminar-Sport-Verein wird jedenfalls in der nächsten Runde einen sehr starken Gegner abgeben, wenn ihm auch noch eine gute Ballbehandlung fehlt; sie behalten den Ball zu lange am Fuße. Der weitaus beste Teil war die Hintermannschaft, die die meisten K. S. S.-Angriffe abwehrte. In der Läuferreihe tat sich der rechte Läufer hervor; in dem aus nur drei Spielern bestehenden Sturm, kämpfte Milkereit am erfolgreichsten. Der K. S. S. wies Ersatzleute auf und spielte nicht in bester Form. Immerhin hätte auch die stärkste K. S. S.-Elf gegen eine vollzählige Seminar-Mannschaft schwer zu kämpfen gehabt, um zum Siege zu kommen.

Schon nach zehn Minuten ging der Seminar-S.-V. durch Milkereit überraschend in Führung. Eine volle halbe Stunde brauchte der K.S.S., um den Ausgleich zu erzielen. Sechs Minuten vor dem Wechseln brachte Brusdeylins eine Flanke im Seminartor unter. Zehn Minuten vor dem Abpfiff fiel durch denselben Spieler das Siegestor. Kurz darauf übersah der Schiedsrichter einen Elfmeter gegen K.S.S. Die letzten Angriffe vermochten dann die Seminar-Verteidiger erfolgreich abzuwehren. S.

## Der Sieger der Monte-Carlo-Fahrt

Die in Reval gestartete Gruppe der Monte-Carlo-Fahrer konnte am erfolgreichsten abschneiden und stellte auch die zwölf ersten besten Preisträger, unter denen sich fast nur Franzosen befinden. Besondere Erwährung verdient die Glanzleistung von Frau Ronault-Quinlin-Frankreich auf Salmson, die im Gesamtklassement den dritten Platz belegte und Siegerin in der Kategorie II bis 1500 ccm wurde. Die Französin erhielt dafür den Damenpokal und den Rivier-Pokal. Den Preis des Internationalen Sporting Clubs erhielt der am besten bewertete Pariser Wassalle auf Hotchtiß vor seinem Landsmann Guyot auf Renault. Von den deutschen Teilnehmern erreichten nur vier das Ziel, die im Gesamtklassement ziemlich zurücklagen. Am besten schnitt noch Klinke auf N. A. G. ab, der dreiundzwanzigster wurde.

## Ordentliche Hauptversammlung des Memeler Segel-Vereins

Der Memeler Segel-Verein hat dieser Tage in seinem Klubhaus die diesjährige ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Der Erste Vorsitzende, Rechtsanwalt Schröder, erstattete Bericht über das abgelaufene Jahr, aus dem besonders die in Memel abgehaltene Ostwoche, der Besuch verschiedener auswärtiger Jachten, darunter der Marinejacht „Asta" und des Weltumseglers „Hamburg", und der Ankauf der Jacht „Zeus", eines schwedischen 30-qm-Schärenkreuzers, durch den Verein zu erwähnen sind. Der Kassierer gab einen Bericht über die Kassenverhältnisse und den Stand des Vereinsvermögens. Nach der Erklärung der Kassenprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben folgende Besetzung:

1. Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt F. Schröder; 2. Vorsitzender: Dr. E. Neumann; Schriftführer: Landgerichtsrat H. Kork; Stellvertretender Schriftführer: Horst Gerschmann; Kassenwart: Heinrich Schanter; Takelmeister: Heinrich Schanter; Stellvertretender Takelmeister: Rudolf Jenett; Hauswart: Ernst Scharffetter; Beisitzer: Sanitätsrat Dr. Geßner, Cornelius und Ancker. Die Besetzung der verschiedenen Ausschüsse wurde daraufhin gemäß den Vorschlägen des Vorstandes vorgenommen.

Für das Jahr 1933 wurde folgendes Programm festgelegt: Aufsegeln: 7. Mai; Interne Regatta: 18. Juni; Ostwoche: 23—30. Juli; Stiftungsfest: 31. August; Absegeln: 24. September; Weihnachtsfest: 16. Dezember. Für den 4. März wurde ein Gesellschaftsabend beschlossen.

---

an deren jenseitigem Ende der König in rotgoldenem Zelt die Wasserprozession an sich vorüberziehen ließ, während in Nebenzelten Theater und alte Tänze aufgeführt wurden und Diener Erfrischungen herumreichten, die man jetzt wirklich gebrauchen konnte, denn die ganze Festgesellschaft, auf dem freien Platz die ganze Zeit über der erbarmungslosen Hitze ausgesetzt, näherte sich allmählich der vollkommenen Auflösung.

Die Wasserprozession selbst, die die neue Brücke feierlich durchfuhr, wurde angeführt von der Kriegsflotte. Voran die großen grauen Ungetüme der Panzerkreuzer und Zerstörer, danach die Torpedoboote bis herunter zu den kleinen Küstenwachschiffen. Dann kamen als der friedliche, festliche Teil die Prunkschiffe, riesige, goldene Boote, je nach ihrer Größe von 20 bis 60 Ruderleuten in schönen alten Kostümen gerudert. Neulich hatte ich gesehen, wie die Bootsbauer in unsäglich mühevoller Kleinarbeit jedes abgeplatzte Stückchen Gold nachmalten und all die fingernagelgroßen bunten Glassplitterchen, die dann so prächtig in der Sonne glitzern und leuchten, nachklebten.

Vierundvierzig dieser goldenen Boote passierten langsam die Brücke. Dann begab sich der König, wie immer unter seinem goldenen Sonnenschirm, mit vorangetragenen goldenen Flügeln und den fünf ebenfalls goldenen Ehrenschirmen, in sein Prunkboot. Es waren sehr feierliche Augenblicke, als er unter seinem goldenen Baldachin Platz nahm, während unter den Klängen der siamesischen Nationalhymne seine leuchtendrot gekleideten Ruderleute sich in langsamen feierlichen Bewegungen tief verneigten und dann die gefalteten Hände zum Himmel erhoben. Sie ruderten in eigenartigem Takt davon, wobei nach jedem Ruderschlag das Ruder hoch in die Luft erhoben wurde. Das Ganze von einem uralten Gesang begleitet. Der Steuermann des Herrscherbootes, dem noch sieben Festboote folgten, ist mit seinem Leben für die Sicherheit des Königs verantwortlich. Langsam schwammen die 52 Boote den Strom heraus, während sich die Brücke wieder schloß. Sie war dem Verkehr übergeben.

Trotz der ungeheuren Menschenmassen, die das vieltägige Fest wild durcheinanderwirbelte, kein Geschrei und kein Gejohle, kein Lärm, keine Zusammenstöße. Man muß es den Siamesen — in stillem Neid — lassen, daß sie es wie selten ein Volk verstehen, ihre Feste zu wirklichen Festen zu gestalten.

## Bücherschau

**Der wahre Wolfshunger, den man nach einigen Stunden Wintersport verspürt, ist der beste Beweis für einen lebhaften Stoffwechsel. Deshalb ist eine erhöhte Zufuhr von wärme- und kraftspendenden Nahrungsmitteln notwendig. Leider Beobachtet man aber immer wieder Sportsleute, die eine geradezu falsche Kost zu sich nehmen. Weißbrot mit Butter und Wurst, Schinken, Speck, dazu eine Tasse Kaffee mit Zucker und Milch oder dergl. ist ihr Frühstück, lauter Nahrungsmittel mit einem Säureüberschuß. Ueber die richtige Ernährung und Kleidung beim Wintersport handelt ein aufschlußreicher und interessant illustrierter Artikel von Maria Kirchgeßner im Januarheft der nunmehr im 5. Jahrgang vorliegenden Monatsschrift „Neue Hauswirtschaft", herausgegeben von Frau Dr. Erna Meyer-München. Die einzelnen Hefte dieser bewährten Zeitschrift behandeln: Praktische Wohnungs-Einrichtungen, neue Erfindungen für den Haushalt, zeitgemäßes Wohnen, Siedlungsfragen, Gesundheitspflege, Kindererziehung, Kochen und Handarbeiten. Auf Wunsch versendet der Verlag kostenlos ältere Probehefte. Der Bezugspreis für die „Neue Hauswirtschaft" beträgt vierteljährlich RM. 2,00 und 20 Pfennig Zustellgebühr.**

# Kommt es zu einem Kabinett Daladier

## Bemühungen um das „Ministerium der republikanischen Aktion"

wtb **Paris**, 30. Januar.

Der **Präsident der Republik, Lebrun**, beauftragte den Kriegsminister des vorigen Kabinetts, Daladier, mit der Kabinettsbildung. Dieser erklärte der Presse gegenüber, daß er den Auftrag angenommen habe. Er hoffe, im Laufe des Montag abends ein „Ministerium der republikanischen Aktion" bilden zu können.

### Mit Hilfe Herriots und Paul-Boncours

cnb. **Paris**, 30. Januar. Nach einer Auslassung der „Agence Havas" über die Regierungskrise wird Daladier aller Wahrscheinlichkeit nach ein fast ausschließlich radikales Ministerium bilden. Wesentlich sei, daß Daladier die Unterstützung Herriots erhalten habe, der vielleicht das Luftfahrtministerium übernehmen werde, da er den Wunsch geäußert habe, in diesem Augenblick noch nicht als Außenminister in den Quai d'Orsay zurückzukehren. Außenminister würde unter diesen Umständen Paul-Boncour bleiben, während Daladier selbst auch als Ministerpräsident das Kriegsministerium beibehalten würde. Höchstwahrscheinlich würde Daladier das Finanzministerium wieder in ein Finanz- und ein Budgetministerium teilen. Wenn die Voraussagen von „Havas" zutreffen sollten, würde das neue Kabinett ein Ministerium Paul-Boncour mit Daladier an der Spitze sein. Die Finanzsanierungsfrage würde also an dem gleichen Punkte stehen, an dem Paul-Boncour und Chéron sie haben fallen lassen müssen.

### Valeras erste Erklärung . . .

wtb. **Dublin**, 30. Januar. Das neugewählte Parlament des irischen Freistaates wird am 8. Februar zusammentreten. De Valera wird sicherlich wieder zum Präsidenten der vollziehenden Gewalt ernannt werden. Die Zusammensetzung des Kabinetts dürfte unverändert bleiben. De Valera hat am Sonnabend die Beseitigung des Sperrkontos angekündigt, in das bisher von England beanspruchte Gelder eingezahlt worden sind. Das Geld wird jetzt der Regierung für den Ausgleich des Budgets zur Verfügung stehen. Die erste Erklärung, die de Valera gestern über seinen Wahlsieg abgab, enthielt eine freundliche Bezugnahme auf England; dies hat zu Gerüchten Anlaß gegeben, daß ein neuer Versuch gemacht werden wird, den Wirtschaftskrieg zwischen beiden Ländern zu beenden.

### Vor einem Eisenbahnerstreik in Nord-Irland?

wtb. **Belfast**, 30. Januar. Die Eisenbahner-Gewerkschaft von Nord-Irland beschloß, ab Montag Nacht wegen der Lohnkürzungsforderungen der Eisenbahngesellschaft in den Streik zu treten.

### Aufdeckung einer Spionageorganisation in Rumänien

wtb. **Bukarest**, 30. Januar. In einer der letzten Nächte ist, wie die Agentur „Orient-Radio" meldet, eine weitverzweigte Spionageorganisation aufgedeckt worden. Die Polizei nahm eine Durchsuchung des Hauptpostamtes vor, die zur Verhaftung von etwa 20 unteren Angestellten führte. Sie werden beschuldigt, amtliche Schriftstücke entwendet und in Abschrift dem Auslande übermittelt zu haben. Auch in der Provinz wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Spione sollen zugunsten kommunistischer Organisationen gearbeitet haben.

### Amerikas Arbeiter gegen Anerkennung der Sowjetunion

wtb **Washington**, 30. Januar. („Reuter".) Der amerikanische Arbeiterverband hat sich in einer Erklärung entschieden gegen Anerkennung der Sowjetregierung durch Amerika ausgesprochen. Der Präsident des Verbandes bemerkte, viele Leute in Amerika, die die Anerkennung befürworteten, seien dabei von rein kommerziellen Erwägungen geleitet.

### Neue japanische Flottenbauten

wtb. **Tokio**, 30. Januar. Der Marineminister hatte kürzlich dem Abgeordnetenhaus mitgeteilt, daß die für das kommende Rechnungsjahr enthaltenen Marinekredite u. a. die erste Rate eines zweiten Neubauprogramms enthalte. Nach ergänzenden Mitteilungen des Marineministers soll mit dieser Rate der Bau eines U-Bootes, eines Depotschiffes, sowie zweier Uboot-Jäger finanziert werden.

### Schwerer Bobunfall in Oberhof

wtb. **Oberhof**, 30. Januar. Bei der Thüringer Vierer-Bobmeisterschaft raste gestern der Bob „Leipzig" in der Oberhofer Kronprinzenkurve in voller Fahrt über die Böschung und wurde zertrümmert. Sämtliche drei Insassen erlitten erhebliche Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Führer trug einen Armbruch davon, der Bremser einen Oberschenkelbruch. Am schlimmsten wurde der Mitfahrer betroffen, der einen schweren Schädelbruch, einen Oberarm- und Oberschenkelbruch erlitt.

### Nur drei der Dresdener Opfer durch Schüsse getötet

wtb. **Dresden**, 29. Januar. Zu den blutigen Vorgängen im Keglerheim am 25. Januar wird ergänzend gemeldet, daß auf Antrag der Staatsanwaltschaft am 27. und 28. d. Mts. durch das Amtsgericht Dresden eine Leichenöffnung der Opfer vorgenommen worden ist. Diese hat folgendes ergeben: Von den neun Toten sind drei durch Schüsse getötet worden, und zwar einer durch Brustschuß, einer durch Kopfschuß und einer durch einen Steckschuß in die Nierengegend. Von den übrigen sechs Toten sind drei erstickt, einer an Herzschlag und zwei an Schädelbruch gestorben. Schußverletzungen weisen diese Opfer nicht auf. Von den Verletzten haben vier Schußverletzungen und sechs Quetschungen erlitten. Lebensgefahr besteht in keinem Falle. Zwei Personen sind bereits aus dem Krankenhaus entlassen worden. Die Bestattung der Toten findet voraussichtlich am Dienstag statt.

### Vernehmung des Rechtsanwalts Dr. Georg Meyer

cnb. **Berlin**, 29. Januar. Sonnabend wurde der im Kriminalgericht festgenommene Rechtsanwalt Dr. Georg Meyer dem Vernehmungsrichter beim Amtsgericht, Assessor Neumann, vorgeführt. Rechtsanwalt Meyer bestritt die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, insbesondere Einbruchswerkzeuge in das Untersuchungsgefängnis geschmuggelt oder sich irgendwie an einer Gefangenenbefreiung beteiligt zu haben. Nach mehrstündiger Vernehmung beantragte er einen Haftprüfungstermin. Zu gleicher Zeit wurde dem Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidium der festgenommene Harry Groß vorgeführt, der verdächtig ist, zusammen mit Rechtsanwalt Meyer die Einbruchswerkzeuge seinem Bruder Eddy Groß ins Untersuchungsgefängnis gebracht zu haben. Bei einer plötzlichen Durchsuchung der Zelle des Eddy Groß wurden bekanntlich 16 Sägeblätter und Dietriche gefunden und ähnliche Werkzeuge fand man auch bei der Haussuchung in der Wohnung des Harry Groß. Der Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidium erließ gegen Harry Groß Haftbefehl wegen des Verdachtes der versuchten Gefangenenbefreiung.

### Neue Erdstöße in Griechenland

wtb. **Athen**, 30. Januar. In Nord-Griechenland und besonders auf der Halbinsel Chalkidike wurden gestern neue Erdstöße verzeichnet. Ob Menschenleben zu beklagen sind, steht noch nicht fest.

wtb. **Frankfurt a. M.**, 30. Januar. Unter dem Verdacht, seine Ehefrau ermordet zu haben, wurde der 24 Jahre alte Tagelöhner Felix Geiß aus Mutterstadt verhaftet. Er ist geständig.

---

hinüberleitet. Diese Bedürfnislosigkeit steht in groteskem Gegensatz zum Rundfunk. Alles ist hier noch im Werden. Das kleine Städtchen kann sich nicht so schnell in die neue Zeit hineinfügen, während ihre Bewohner selbst die verschiedenen Widersprüche gar nicht als solche empfinden. Man steht hier mit einem Fuß in der Mitte des 19. Jahrhunderts, mit dem anderen in der schon kräftiger pulsierenden Gegenwart und findet alles ganz natürlich. Man ist anspruchslos und daher mit sich und der Umwelt zufrieden. Dies wenigstens als Regel, die durch unvermeidliche, teils oben schon angedeutete Ausnahmen bestätigt wird. Die alles umfassende Weltkrise hat hier ihre Zwingherrschaft noch lange nicht in vollem Maße aufrichten können. Glücklich die Menschen, die nicht allzuviel wollen, weil sie die weitergesteckten Lebensziele höchstens ahnen. Trotzdem wolle man nicht glauben, daß der Durchschnittsbürger von Schaken nicht auch schon mehr, in seltenen Fällen gar viel mehr gesehen habe. Beispielsweise haben alle, mit denen mich die Zeit vom Nachmittag bis zum Morgen am Ort zusammenführte, Gebiet und Stadt Memel aus eigener Anschauung kennengelernt, damit auch die unvergleichlich höhere mitteleuropäische Kultur. So mancher ist auch nach Königsberg und Danzig gekommen. Trotzdem die Zurückhaltung, wenn nicht gar Bescheidenheit im eigenen engen Umkreis, der eben auch den Lebensanker bietet, an dem man sich festhält, um das Dasein zu bestehen und seiner Lichtseiten nicht ohne gläubige Dankbarkeit teilhaft zu werden. Eine kleine Welt für sich in der Westmemellandschaft, wert des wenn auch noch so kurzen Miterlebens zur Festhaltung für sich und andere, besonders aber zur Einordnung in das eigene Lebensarchiv: Schaken etwa zwischen Paris, Riga und Stockholm, St. Petersburg; welt- und kleinstädtische Eindrücke können sich, wenn seelisches Empfinden mitspricht, getrost die Waage halten. —


PASTILLES
VALDA
bei Husten
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.


# Handelsnachrichten

## Fischereiergebnisse im Memelgebiet

Die Fischerei des Memelgebiets hat im Dezember 1932 die nachstehenden Ergebnisse gehabt:

### Ostsee

| Fischarten | Gewicht kg | Preis pro kg Lit | Gesamtbetrag in Lit |
|---|---|---|---|
| Dorsch | 10 250 | 0,25 | 2 563 |
| Lachs | 4 500 | 2,20 | 9 900 |
| Strömling | 1 000 | 0,50 | 500 |
| Sprotte | 6 000 | 0,25 | 1 500 |
| Gr. Seestint | 3 000 | 0,40 | 1 200 |
| | 24 750 | | 15 663 |

Die Seefischerei wurde mit Lachsangeln, Strömlings- und Stintnetzen sowie Dorschangeln ausgeübt und brachte gegen denselben Monat des Vorjahres durchschnittlich gute Erträge, hauptsächlich wurden zufriedenstellende Fänge an Dorsch gelandet. Auch der Lachsfang, der in diesem Monat versuchsweise aufgenommen wurde, brachte befriedigende Erträge. Der Sprottenfang wurde in der Danziger Bucht ausgeübt. Die Fischpreise hielten sich infolge des reichlichen Angebots landwirtschaftlicher Produkte niedrig.

### Kurisches Haff

| Fischarten | Gewicht kg | Preis pro kg Lit | Gesamtbetrag in Lit |
|---|---|---|---|
| Kaulbarsch | 52 500 | 0,03—0,20 | 8 375 |
| Blei (Brachsen, Brassen) | 16 650 | 0,70—1,00 | 16 455 |
| Barsch | 19 400 | 0,40—0,50 | 7 800 |
| Zander | 11 000 | 1,40 | 15 400 |
| Hecht | 5 550 | 0,70—1,00 | 4 050 |
| Quappe | 9 650 | 0,70—0,80 | 6 820 |
| Gr. Seestint | 97 500 | 0,30—0,44 | 37 250 |
| Plötze (Rotauge) | 45 500 | 0,15—0,26 | 8 805 |
| Schnäpel | 7 450 | 0,75—1,00 | 5 700 |
| Kl. Stint | 50 000 | 0,20 | 10 000 |
| Zärte | 500 | 0,50 | 250 |
| Gemengfische | 4 000 | 0,03 | 120 |
| | 319 700 | | 121 025 |

Die Haffischerei ergab gute Erträge, wie sie die Fischer seit Jahren nicht mehr gehabt haben. Nicht nur an Konsumfischen, sondern auch an Edelfischen wurden reichliche Mengen gelandet. Mit dem kleinen und großen Zuggarn wurden reiche Fänge an großem Seestint, Kaulbarsch und Plötzen gemacht, auch mit Kurren und Stintkeiteln erzielten die Fischer bei dem anhaltenden günstigen Wetter reichliche Erträge. Nur eine kurze Zeit mußten die Fischer wegen Grundeistreiben ihren Betrieb einstellen. Die niedrigen Fischpreise wurden durch das Massenangebot ausgeglichen.

### Binnengewässer

| Fischarten | Gewicht kg | Preis pro kg Lit | Gesamtbetrag in Lit |
|---|---|---|---|
| Blei (Brachsen, Brassen) | 5 000 | 0,60—0,80 | 3 400 |
| Barsch | 3 100 | 0,60 | 1 860 |
| Zander | 350 | 1,60 | 560 |
| Hecht | 2 250 | 1,00—1,20 | 2 300 |
| Quappe | 25 750 | 0,70—0,80 | 18 600 |
| Neunauge | 15 400 | 0,80—1,40 | 12 560 |
| Plötze (Rotauge) | 10 470 | 0,20—0,50 | 2 235 |
| Zärte | 75 | 0,80 | 60 |
| Gemengfische | 22 000 | 0,10—0,40 | 2 800 |
| | 84 395 | | 44 375 |

Die Binnenfischerei wurde im Betriebsmonat mit sämtlichen gebräuchlichen Gezeugen ausgeübt. Die Fänge waren weniger lohnend, da bei dem vom 13. bis 20. Dezember einsetzenden starken Grundeistreiben die Fischerei ruhte. Nachdem das Grundeistreiben beendet war, war der Fang mit Zugnetzen auf Quappen und Neunaugen ertragreicher, jedoch blieben die Fänge und der Erlös gegen das Vorjahr bedeutend zurück.

### Gesamtergebnisse

| | Dezember kg | Dezember Lit | Januar bis Dezember kg | Januar bis Dezember Lit |
|---|---|---|---|---|
| Ostsee | 24 750 | 15 663 | 747 560 | 400 223 |
| Kurisches Haff | 319 700 | 121 025 | 1 042 334 | 440 400 |
| Binnengewässer | 84 395 | 44 375 | 606 927 | 372 697 |
| | 428 845 | 181 063 | 2 396 821 | 1 218 320 |
| Dagegen 1931 | 133 570 | 100 708 | 2 353 471 | 1 924 638 |
| 1930 | 243 050 | 200 230 | 2 142 363 | 2 287 254 |
| 1929 | 233 650 | 255 800 | 2 181 755 | 2 556 364 |
| 1928 | 210 400 | 210 020 | 1 895 280 | 2 112 027 |
| 1927 | 178 750 | 167 990 | 2 338 667 | 2 285 038 |
| 1926 | 209 000 | 189 175 | 2 962 285 | 2 507 269 |
| 1925 | 503 735 | 362 168 | 3 481 050 | 2 894 941 |

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen 28. 1. G. | 28. 1. B. | 27. 1. G. | 27. 1. B. |
|---|---|---|---|---|
| Kaunas 100 Litas | 41,88 | 41,96 | 41,88 | 41,96 |
| Buenos-Aires 1 Peso | 0,858 | 0,862 | 0,858 | 0,862 |
| Kanada | 3,616 | 3,624 | 3,606 | 3,644 |
| Japan 1 Yen | 0,879 | 0,881 | 0,879 | 0,881 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 14,64 | 14,68 | 14,64 | 14,68 |
| Konstantinopel 1 trk. Pf | 2,008 | 2,012 | 2,008 | 2,012 |
| London 1 Pfd. St. | 14,26 | 14,30 | 14,26 | 14,30 |
| Newyork 1 Dollar | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,239 | 0,241 | 0,239 | 0,241 |
| Uruguay | 1,648 | 1,652 | 1,648 | 1,652 |
| Amsterdam 100 Guld. | 169,23 | 169,57 | 169,18 | 169,52 |
| Athen 100 Drachmen | 2,328 | 2,332 | 2,326 | 2,332 |
| Brüssel 100 Belga-500F | 58,42 | 58,54 | 58,40 | 58,52 |
| Budapest 100 Pengö | — | — | — | — |
| Danzig 100 Gulden | 81,90 | 82,06 | 81,90 | 82,06 |
| Helsingfors 100 fin. M. | 6 294 | 6,306 | 6,294 | 6,306 |
| Italien 100 Lire | 21,52 | 21,56 | 21,52 | 21,56 |
| Jugoslawien 100 Din. | 5,554 | 5,566 | 5,554 | 5,566 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 69,93 | 70,07 | 71,53 | 71,67 |
| Lissabon 100 Escudo | 12,97 | 12,99 | 12,97 | 12,99 |
| Oslo 100 Kron. | 73,08 | 73,22 | 73,13 | 73,27 |
| Paris 100 Fr. | 16,42 | 16,46 | 16,425 | 16,465 |
| Prag 100 Kr | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Reykiavik 100 isl. Kron | 64,44 | 64,56 | 64,44 | 64,56 |
| Schweiz 100 Fr. | 81,36 | 81,52 | 81,32 | 81,48 |
| Sofia 100 Lewa | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 34,45 | 34,51 | 34,45 | 34,51 |
| Stockholm 100 Kron. | 77,37 | 77,53 | 77,37 | 77,53 |
| Tallinn 100 estn. Kron | 110,59 | 110,81 | 110,59 | 110,81 |
| Wien 100 Schill. | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 |
| Riga | 79,72 | 79,88 | 79,72 | 79,88 |
| Bukarest | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |

## Marktberichte

**sk. Uebermemel**, den 28. Januar 1933

| | Mark | | Mark |
|---|---|---|---|
| Butter | Pfd. 0,60—0,70 | Gänse, geschl. | Pfd 0,50 |
| Käse | 0,40—0,50 | Enten, geschl. | Pfd. 0,60 |
| Glumse | Pfd. 0,10—0,15 | Puten, geschl. | Pfd. 0,40 |
| Sahne | Ltr. 0,50—0,60 | Hasen geschl. | Pfd. 0,25 |
| Eier | 14—16 Stück 1,00 | Schweinefleisch Bauchstück | Pfd. 0,30—0,40 |
| Bienenhonig | Pfd 0,80 | Rindfleisch schieres | Pfd. 0,15—0,30 |
| Tauben geschl. | Stück 0,30 | Kalbfleisch, | Pfd. 0,25—0,35 |
| Hühner, geschl. | Pfd. 0,50 | Hammelfleisch | 0,30—0,50 |
| Hähne geschl. | Pfd. 0,30 | | |

**sk. Plaschken**, den 27. Januar 1933

| | | | |
|---|---|---|---|
| Käse | Pfd. 1,10 | Zwiebeln | Liter 0,80—1,00 |
| Butter | Pfd. 1,20 | Schweinefleisch | Pfd 0,60—0,80 |
| Eier | Stück 0,14—0,15 | Rindfleisch | Pfd. 0,30—0,70 |
| Hühner | Pfd. 0,80 | Kalbfleisch | Pfd. 0,40—0,60 |
| Hähne | Pfd. 0,40 | Hechte | Pfd. 0,80 |
| Puten | Pfd. 0,50 | Barsche | Pfd. 0,40 |
| Gänse, geschl. | Pfd 0,90—1,00 | Ferkel | Paar 25.— |
| Tauben | Stck 0,30 | Läuferschweine | Stück. 35—40 |
| Hasen | Pfd. 0,50 | Brennholz, | Fuhre 15.— |
| Kaninchen | Pfd. 0,30—0,40 | | |
| Karotten | Liter 0,15 | | |

**t. Saugen**, den 27. Januar 1933

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | Pfd. 1,40 | Beeten | Liter 0,30 |
| Eier | Stück 0,16 | Weißkohl | Kopf 0,20 |
| Käse | Pfd. 0,90—1,20 | Karotten | Liter 0,20 |
| Kartoffeln | Ztr. 3,75 | Zwiebeln | Bund 0,80 |
| Puten | Pfd. 0,60 | Schweinefleisch | Pfd. 0,70 |
| Hasen | Pfd. 0,30 | Rindfleisch | Pfd. 0,50 |
| Kaninchen | Pfd. 0,30 | Hechte | Pfd. 0,80 |
| Hähne | Pfd. 0,50 | Fischgemenge | Pfd. 0,10 |
| Hühner | Pfd. 0,70 | Kaulbarse | Pfd. 0,10 |
| Tauben | Stck. 0,50 | Brennholz, Fuhre | 7,00-15,00 |

**sk. Pogegen**, den 28. Januar 1933

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter i. Stück | Pfd. 1,10-1,20 | Karotten | Liter 0,15 |
| Butter, gepf | Pfd. 1,30—1,60 | Zwiebeln | Liter 0,70—1,00 |
| Eier | Stück 0,12—0,16 | Schweinefleisch | Pfd. 0,60—0,85 |
| Hafer | Ztr. 8,00—9,00 | Rindfleisch | Pfd. 0,30—0,80 |
| Weizen | Ztr. 13,00—15,00 | Kalbfleisch | Pfd. 0,35-0,60 |
| Roggen | Ztr. 10,00 | Barsche | Pfd. 0,30—0,60 |
| Gerste | Ztr. 9,50—10,00 | Hechte | Pfd. 0,80 |
| Gänse, geschl | Pfd. 1,00 | Quappen | Pfd 0,50 |
| Hähne | Pfd 0,40 | Neunaugen | 10 Stck. 1,00 |
| Hühner | Pfd. 0,70-0,80 | Ferkel | Paar 20,00—30,00 |
| Tauben | Stück 0,40 | Läuferschweine | Stück 35—40 |
| Kaninchen | Pfd. 0,30—0,40 | Schlachtschweine | Pfd. 0,40 |
| Hasen | Pfd. 0,40 | | |
| Puten | Pfd. 0,50—0,60 | | |

**Die 5prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929** wurde am 28. Januar an der Berliner Börse mit 95,60 (am Vortage mit 96) Reichsmark notiert.

**Berliner Ostdevisen** am 28. Januar. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief. Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Zloty große 46,85 Geld, 47,25 Brief. Kaunas 41,62 Geld, 41,78 Brief.

## Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 30. Januar 1932

| A) Inlandseier Deutsche Handelsklasseneier | Sonderklasse über 65 gr u. darüber | Kl. A unter 65 bis 60 gr | Kl. B unter 60 bis 55 gr | Kl. C unter 55 bis 50 gr | Kl. D unter 50 bis 45 gr |
|---|---|---|---|---|---|
| I. G. 1 (vollfrische) | 11,25 | 10 | 9 | 8 | 6,75 |
| II. G. 2 (frische) | 10,75 | 9,5 | 8,5 | 7,5 | 6,25 |
| Sortierte I. (vollfr.) | 11 | 9,75 | 8,75 | — | — |
| Sort. II. (frische) | — | — | — | — | — |
| Unsortierte | 8—8,5 | — | — | — | — |
| Abweichende, kl., mittl. u. Schmutzeier | 6 | — | — | — | — |

| B. Auslandseier | 18er | 17er | 15½—16er | Leichtere |
|---|---|---|---|---|
| Dänen u. Schweden | 9,75—10 | 9,25-9,5 | 8,25—8,5 | 6,75—7,25 |
| Finnländer, Estländer u. ähnl. Sort. | 9,5—10 | 9,25 | 8—8,25 | 6,75—7,25 |
| | 67-69 gr | 64-66 gr | 60-63 gr | 56-59 gr |
| Holländer, Belgier u. ähnliche Sorten | 10 | — | 9—9,5 | 8—8,5 |

| | a) grosse | b) normale |
|---|---|---|
| Posener | — | — |
| Memelländer | — | — |
| Litauer | — | — |
| Bulgaren | — | — |
| Rumänen | 7,25 | — |
| Ungarn | 7,25 | — |
| Jugoslaven | 7,25 | — |
| Russen | a) grosse — | b) normale — |
| Polen | a) grössere — | b) normale — |
| Abweichende | — | — |
| Kleine, Mittel, Schmutzeier | 5,75—6,25 | — |

| C. In- und ausländ. Kühlhauseier | | | |
|---|---|---|---|
| Inländ. extra große | — | Ausld. extra große | — |
| Inländ. große | — | Ausld. große | — |
| Inländ. normale | — | Ausld. normale | — |
| Inländ. kleine | — | Ausld. kleine | — |
| Chinesen u. ähnl.: große | — | normale 5,75—6,5 kleine | — |

| D. Kalkeier u. and. konservierte Eier | | | |
|---|---|---|---|
| Extra große | — | Argentinier | — |
| Große | — | | |
| Normale | — | | |

Witterung: Frost. Tendenz: abwartend.

### Königsberger Produktenbericht

**Königsberg**, 28. Januar.

Die heutigen Zufuhren betrugen 133 inländische Waggons, davon 78 Weizen, 42 Roggen, 10 Gerste, 1 Hafer, 2 Wicken. Amtlich: Weizen niedriger, 765 Gr. 18,30 u. 18,90, 745 Gr. Durchschnitt 18,60 u. 18,70, 725 Gramm 18,40; Roggen ruhiger, 700 Gr. Durchschnitt 14,80, 640 Gr. mit Rade besetzt 14; Gerste unverändert, 15,40, 15,50, 15,60; Hafer unverändert, 11,50. Freiverkehr: Weizen 18,40—18,70; Roggen 14,60—14,80, Gerste 15,40—15,60; Hafer 11,40—11,60. Tendenz: Brotgetreide, besonders Weizen, auf Abladung schwächer, Hafer und Gerste ruhig.

## Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Dienstag, den 31. Januar

Schwachwindig aus südöstlichen Richtungen, meist bedeckt, stellenweise neblig, sonst keine wesentlichen Niederschläge, leichter bis mäßiger Frost

**Uebersicht der Witterung** vom Montag, 30. Januar

Ueber Mitteleuropa hat sich der Luftdruck in den letzten 24 Stunden kräftig ausgeglichen, wobei kältere Luft Ostpreußen erreicht hat. Der neue Wirbel über Island dürfte vorläufig bei uns nicht in Erscheinung treten.

**Temperaturen in Memel** am 30. Januar

6 Uhr: — 0, 8 Uhr: — 1,0, 10 Uhr: — 0,5

## Memeler Schiffsnachrichten

**Eingekommene Schiffe**

| Nr. | Jan. | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|---|---|---|---|---|---|
| 42 | 30 | Vineta SD, (Klug) | Stettin | Stückgut | Ed. Krause |
| 48 | | Viesturs SD. (Bachmann) | Stettin | Kohlen | A. H. Schwedersky Nachf. |

Pegelstand: 0,26. — Wind SSW. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

## Ostsee-Eisbericht

**Memel, Seetief:** Loser Einsbrei oder Neueis, Schiffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

**Memel, Hafen:** Festes Eis, Schiffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

**Pillau, Hafen:** Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

**Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg:** Starkes Festeis, Schiffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

**Danzig, Hafen:** Eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

**Stolpmünde:** Eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

**Rügenwaldermünde, sichtbares Seegebiet und Vorhafen:** Treibeis, Schiffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

**Kolberg, Hafen:** Offene Seerinne längs der Küste. Schiffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

**Swinemünde, Hafen:** Treibeis, Schiffahrt unbehindert.

**Stralsund, Greifswalder Bodden, westlicher Teil:** Festes Eis, Schiffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

**Warnemünde, Hafen:** Eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

**Wismar, Fahrwasser nach Wismar:** Loser Eisbrei oder Neueis, Schiffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.


Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

**Herbert Neumann u. Frau Gertrud**
geb. Kutz

1474

---

**Pensionär-Verein**

Donnerstag, den 2. Februar nachmittags 1½ Uhr:

**Mitgliederversammlung im Schützenhause.**

1485) Der Vorstand.

---

**Geschäftsbücher**

*In allen gangbaren Lagersorten vorrätig.*
*Sonderanfertigungen in eigener Werkstatt schnellstens.*
*Aeusserste Preise!*

**Robert Schmidt**
*Inh.: Rich. Krips*

1868

---

**Schallplatten**

3.— und 3.50 per Stück empfiehlt

**Kurt Brosius**

---

**Versteigerung!**

**Mittwoch, den 1. Februar, nachmitt 1 Uhr, Polangenstr. 43 über Nachlaßsachen:**

**1 Büfett** (Mahagoni), **2 Kleiderschränke** Veriko, **1 Plüschsofa. 2 Sessel, 3 Wäscheschränke, 1 Sofatisch** (Nußbaum) **1 Schlafsofa, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle,** 2 Klapptische, **2 große Spiegel m Konsole** (Mahagoni), 3 kleine Spiegel, **1 großer Teppich (sehr gut erhalten),** 1 Tisch, 2 Regulatoren, 1 Serviertisch, 3 kl. Tischchen, **1 Herrenschreibtisch,** div. große u. kl. Bilder, **1 Wiener Schaukelstuhl,** 1 Kommode, 1 Chaiselongue 1 Nähtisch, 1 Schiffeuhr, 1 Blumenständer, 4 Paar Fenstergardinen m. Stangen u. Vorhänge, 3 alte Teppiche, 3 Vorleger, **5 Tischdecken,** 2 Gaskronen, 1 Bettgestell m. Matratze, 2 eis. Bettgestelle, Auflegematratze, 2 Waschtische, 2 Nachttische, 2 Waschservices, **2 Oberbetten, 2 Unterbetten,** 4 Kopfkissen, 3 Bettdecken, 1 Küchenschränkchen, 1 Eisschrank, 1 Gartentisch, 3 Gartenstühle, 1 Elektrisierapparat, **1 gr. Bettkasten, 1 gold. Damenuhr u. Schmucksachen, 1 Damenpelz,** div. **Damenmäntel u. Kleider** 1 großer Posten **Leib- und Bettwäsche. 1 Kaffeeservice** (für 12 Personen), div. Nippes, **Porzellan, Glas- u. Küchensachen.** (1494

**M. Edelmann,** Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

---

**Rheumakranke** — Ein guter Rat! Ich litt schwer und bin heute Gott sei Dank vollkommen gesund durch ein einfaches Mittel, das mir eine Krankenschwester verraten hat. Schreiben Sie mir ich teile es Ihnen gerne kostenlos mit.

Frau **Maria Haagen**
**Bad Reichenhall,** Hallgrafenstr **A 488**

---

*Ueberraschende Voraussagungen*

*für* **SIE**

**Ihr wirklicher Lebenslauf wird jetzt tatsächlich vorausgesagt!**

*Prof. R. Roxroy*
*der hervorragende Mystiker, erfahrene Psychologe und Sachverst. Astrologe, der Ihnen erstaunlich genaue Voraussagungen Ihres Lebenslaufes absolut kostenfrei übersenden wird,*

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte; Liebe; eheliche Verbindung; Freundschaften; Feindschaften; Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeitabschnitte, was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten und andere Informationen von unschätzbarem Werte für Sie? Wenn dies so ist, haben Sie die Gelegenheit, ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar ABSOLUT FREI.

**Kostenfrei** wird Ihnen Ihr Horoskop nach den Gestirnen von diesem großen Astrologen sofort zugestellt werden, dessen Voraussagungen die angesehendsten Leute beider Erdteile in das größte Erstaunen versetzt haben. Sie brauchen nur Ihren Namen und Ihre Adresse deutlich und eigenhändig geschrieben einzusenden und gleichzeitig anzugeben, ob Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) oder Ihren Titel, nebst dem richtigen Tag Ihrer Geburt. Sie brauchen kein Geld einzusenden, aber wenn Sie wünschen, können Sie 0,50 Lit in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) zur Deckung des Briefportos und der unerläßlichen Kontorarbeit beilegen. Sie werden über die außerordentliche Genauigkeit seiner Voraussagungen Ihres Lebenslaufes sehr erstaunt sein. Zögern Sie nicht, schreiben Sie sofort, und adressieren Sie Ihren Brief an ROXROY STUDIOS. Dept. 1755 E. Emmastraat 42 Den Haag, Holland. Das Briefporto nach Holland beträgt 60 Cent.

---

**Schauspielhaus Memel**

Von **Montag,** d. 30. Januar 1933 bis einschließlich **Donnerstag,** d. 2. Februar 1933 abends 8 Uhr

**Im Abonnement:**
**„Aufgang nur für Herrschaften"**
Lustspiel in 3 Akten v. Siegfried Geyer

**Freitag,** den 3. Februar 1933 abends 8 Uhr
**Litauische Vorstellung**

**Sonnabend,** den 4. Februar 1933 abends 8 Uhr
**Veranstaltung des Theatervereins**
I. Gastspiel der Deutschen Musikbühne
**„Figaros Hochzeit"**
Komische Oper in 4 Aufzügen von Mozart.

**Sonntag,** den 5. Februar 1933 abends 8 Uhr
**Veranstaltung des Theatervereins**
II. Gastspiel der Deutschen Musikbühne.
**„Hänsel und Gretel"**
Märchen-Oper in 3 Aufzügen von Humperdinck.

**Montag,** den 6. Februar 1933 abends 8 Uhr III. und letztes Gastspiel der Deutschen Musikbühne
**„Figaros Hochzeit"**
Komische Oper in 4 Akten v. Mozart.

**Die am 6. Febr. fällige Montagsabonnementsvorstellung wird auf Freitag den 10. Februar verlegt.**

Zur gefälligen Beachtung!

**Die 5. Abonnementsrate ist fällig!**
Die Monats-Abonnements für den II. Rang müssen bis zum 31. Januar erneuert werden! — Die Theaterkasse ist täglich geöffnet von 11—1 und von 4—6 Uhr.

---

**Liederfreunde**
**Dienstag 8 Uhr.**

**Liedertafel**
**Dienstag 8 Uhr**

**Concordia**

**1826**

**Mittwoch** den 1. Februar cr. abends 8 Uhr

**Schweinefußessen**

im Vereinslokal, wozu unsere verehrlich. Mitglieder herzlichst eingeladen werden.

1451) Der Vorstand.

---

**Staatslotterie**

Ziehung der III. K am **3. u. 4. Febr.**

Neulose
¼ ½ 1/1
à 7.50 15.— 30.— Lit
vorrätig bei [1464

**Kurt Brosius**

---

**Brunnen und Pumpenanlagen**
**jeder Art** führt aus
**Ernst Rose, Memel**
Polangenstraße 23/2
Telefon 1115.

---

**Capitol** Montag 6 und 8½ Uhr Zum letzten Male

**Dolores del Rio**

in ihrem ersten Groß-Tonfilm in **deutscher Sprache**

**Paradiesvogel**

Wer diesen Film noch nicht kennt, muß ihn sehen

**Beiprogramm / Tonwoche**

---

**Capitol** Dienstag 2½ Uhr nachm.

**Familien- u. Jugend-Vorstellung**

**Dolores del Rio** in ihrem ersten Groß-Tonfilm in deutscher Sprache

**Paradiesvogel**

Ein Spitzenfilm allerersten Ranges

**Beiprogramm**

Kinder **50** Cent Erwachsene Lit 1

1496

---

**Stempel** liefert billig
**F. W. Siebert, Memeler Dampfb. AG.**

---

**Apollo**
**Täglich** 5 und 8¼ Uhr

**Eine Stadt steht Kopf**

**Der Revisor von Gogol**

Musik **M. Spoliansky**
mit
**Jenny Jugo**
**Herm. Thim'g**
**Szöke Szakall**
**Fritz Kampers**

**Beiprogramm**

---

**Kammer**
**Täglich** 5 und 8¼ Uhr

**Harry Piel**
in seinem neuesten Groß-Tonfilm

**Das Schiff ohne Hafen**

Der fabelhafte Sensationsfilm
**Harry Piel**
**Trude Berliner**

**Beiprogramm**

---

**Apollo**
**Dienstag 2¼ Uhr**
**letzte Jugend- und Familien-Vorstellung**

**Man braucht kein Geld**

**Heinz Rühmann**
**Ida Wüst**
**Beiprogramm**
Kinder **50** Cent oben 1.— Lit
Erwachsene 1.— Lit oben 1.50 Lit

---

**Kammer**
**Dienstag 2¼ Uhr**
**letzte Jugend- und Familien-Vorstellung**

**Das Millionen-Testament**

**Charlotte Ander**
**Joh. Riemann**
**Beiprogramm**
Kinder **50** Cent oben 1.— Lit
Erwachsene 1.— Lit oben 1.50 Lit

**Tonwoche / Tonwoche**

---

**Polstermöbel, Chaiselongues**
**Couches, Sofas, Sessel**

in modernsten Formen, an der Güte der Ausführung gemessen das Billigste, haben immer in großer Auswahl am Lager

**Gebr. Eglin, Möbelfabrik**
Mühlentorstr. 108/9

1489

---

**Korn-Pracht** das beliebte Familiengetränk
½ ℓ Packung Lit 0.70

---

In unserem

**Inventur-Ausverkauf**

1 Posten **Oberhemden,** gute Qualität . Lit **7.75**
**Nessel,** 70 cm breit . . . . . Meter Lit **0.70**

**C. Wabulat & Co.**
Marktstr. 2, gegenüber der Emissionsbank

---

**Feuerzeuge**
für Lit **2.50** pro Stück
nur solange Vorrat reicht empfiehlt
**Kurt Brosius**

---

DER MODERNE KAUFMANN SCHREIBT AUF

**PAPYRUS REX M.-K.-PAPIER**

**Max Krause**

**Papyrus Rex-Geschäftsbriefblätter**
liefert in moderner Druckausführung

**F. W Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**

---

**Oeffentlicher Dank**

**Kostenlos** teile ich gern brieflich jedem der an **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. **Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Hallgrafenstraße A 541**

---

**Schalbretter u. Bohlen**
verkauft billig (1492
**J. G. Gerlach, Schmelz**

---

**Allg. Ver. „Meshdunarodnaia Kniga"**
**Moskau,** Kuznetzki Most 18 eröffnet
**Pränumerat-Annahme für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften**
der SSSR und für „Moskauer Rundschau" u. „SSSR im Bau" d. Jahres 1933
Prospekte in Deutsch, Russisch und Englisch werden **gratis geliefert.**
Bestellungen werden entgegengenommen von **„Spauda", Kaunas,**
Vaironio 5-a

8367

---

**Kapitalien**

**30 000 Lit**
zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundst. gesucht. Miete 10000 Lit. Kein Neubau. Angeb. u. **3842** an die Abfertigungst. d. Bl. [1455

---

**Stellen-Angebote**

**Tüchtiges Mädchen**
mit etwas Kochkenntnissen gesucht (147
**Hohe Straße 14**
Kolonialwarenladen.

**Jüngeres** [1493
**Mädchen**
f. Lebensmittelgeschäft gesucht. Lit. Sprache Bedingung. Zu erfr an d. Schaltern d. Bl.

Aelteres, kräftiges
**Mädchen**
von sofort gesucht. Zu erfrag an d. Schaltern dieses Blattes. (1471

Ein (1470
**Dienstmädchen**
stellt ein von sofort
**Volkmann**
Hospitalstraße 2/3.

**Frau od. Mädchen**
z. Brötchentragen ges
1482 **Gr. Sandstr. 5**

---

**Stellen-Gesuche**

**Jüng. Verkäuferin sucht Beschäftigung.** Angebote unt **3844** a. d. Abfertigungsst. d. Bl

Fleißiges ehrliches **Mädchen sucht Stelle** (mögl. z. 1. Febr) Angebote unter **3847** an die Abfertigungsst d. Bl. 1469

**Ehrl. Mädchen** das etwas kochen und waschen kann, **sucht** Aufwarte- oder Reinmachestelle. Ang. unt. **3849** an die Abfertigungsst. d. Bl. (1477

---

**Im Inventur-Ausverkauf**

**Hüte unerhört billig**

Ung. Filzhüte durchweg **6.50** Lit

**Balt. Stroh- u. Filzhut-Fabrik**
1495 Börsenstraße 5

---

**2 Mädchen** m. Kochkenntnissen suchen Stelle. Angeb. u. **3846** an die Abfertigungsst. d. Bl. 1467

---

**Vermietungen**

**Möbl. Zimmer** elektr. Licht, sep. Eing. zu vermieten (1480 **Wiesenquerstr. 14**

**Kl. möbl. Zimmer** (1—2 Pers.) vom 1. 2. zu vermieten
1458) **Hügelstr. 1**

**Möbl. Zimmer** mit sep. Eing., elektr. Licht, vom 1. 2. zu vermieten [1459 **Holzstr. 24**

**Möbl. Zimmer** (sep. Eing., elektr. Licht) an Herrn sofort zu vermieten
1460] **Wittkin** Steintorstr. 1a

**Möbl. Zimmer** zu vermieten [1452 Wiesenquerstr. 20.

Sonn., frdl., leeres od. möbl **Zimmer** vom 1. 2. zu vermieten (1486 **Mühlendammstr. 15, 1**

---

Freundl. möbl. **Zimmer** an 1—2 Herren von sofort zu vermieten. Zu erfr. a. den Schalt. d. Bl. (1487

**Schlafstelle** f. 1—2 Damen m. Kochgelegenheit zu haben **Göcke** Gr. Wasserstraße 17

Großer **Lagerraum** zu vermieten. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. 1476

---

**Mietsgesuche**

Suche v. sofort ein gut **möbl. Zimmer** in der Nähe Marktod Fischerstr. Angeb. **3848** an d. Abfertigungsstelle d. Bl (1472

Beruftät. Dame sucht sonniges, gut möbl. **Zimmer** zum 15. Febr. Angeb. unter **3852** an die Abfertigungsst d. Bl. 1484

**Möbl. Zimmer** sep., mögl. Botzgartenviertel v. sof. gesucht. Ang. u. **3850** an die Abfertigungsst. d. Bl.

---

**Auto-Vermietungen**

**1360** elegante 7-Sitzer-Limousine
**Rudi Cohn** (5814
Gr Sandstraße 5

---

**Verkäufe**

**Achtung**
Es wird sofort und billig verkauft (1478

**Laden-einrichtung**
**Regale, Lampen, Scheinwerfer 1 Tisch, 1 Schreibpult u. a.**
in der **Marktstr. 39**
Zu erfragen im
**Schuhgeschäft G. L. Falkovski Börsenstraße 6**

---

**Grundstücks-Markt**

**Bauplatz**
im Zentrum gelegen billig zu verkaufen
1483] **Thomas** Marktstraße 48

---

**Kaufgesuche**

**Kinderwagen**
zu kaufen gesucht. Angebote u. **3841** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. [1454

**Teppich**
ca. 2X3, gut erhalten zu kaufen ges. Angeb. unter **3851** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (1481

**Drehstrom-Motor**
1—2 PS, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. **3854** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (1500

---

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslanddeutschtum ist die

**Deutsche Welt**

Amtliches Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Heft kostet M. 1.50

**Jahresbezugspreis M. 15.—**
Die Leser des „Memeler Dampfboots" erhalten bei Bezugnahme auf diese Zeitung die „Deutsche Welt" zum Ausnahmepreise von **M. 13.—** für den Jahresbezug.

Zu beziehen durch:

**Verein für das Deutschtum im Ausland Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H.**
**Dresden-A. 1, Wilsdruffer Straße 16**
Postscheckkonto 22175 Postfach 356